

Der praktische Garten ratgeber

7 | 2016

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde

Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | www.gartenratgeber.de

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



BAYERN BLÜHT 

Schmuckstücke aus Stein
Seite 208

Zecken im Garten
Seite 210

Gemüse-Probleme im Sommer
Seite 212

		Aussaattie für ...				Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen													
		Blatt- pflanzen	Frucht- pflanzen	Blüten- pflanzen	Wurzel- pflanzen	Düngung	Unkraut- bekämpfung	Schädlings- bekämpfung	Gießen	Pflanzenzeit	Gärtnern mit dem Mond Juli	Pflanzenzeit	Schneiden	Veredeln	Ernte Blatt- u. Fruchtpflanzen	Ernte Wurzepflanzen			
01	Fr										Wurzel bis 3.7. / 14 Uhr						PG	01	Fr
02	Sa				++	++	++	++						+	+		☾	02	Sa
03	So																	03	So
04	Mo	●			+	+	+	+	////		Blüte bis 5.7. / 14 Uhr		+			+	☾	04	Mo
05	Di		+	+	++													05	Di
06	Mi		++	+	+					++	Blatt bis 7.7. / 4 Uhr		+			+		06	Mi
07	Do										Frucht bis 9.7. / 22 Uhr		++			+		07	Do
08	Fr		+	++	+													08	Fr
09	Sa																	09	Sa
10	So										Wurzel bis 13.7. / 18 Uhr						♁	10	So
11	Mo		+	+	+								+			++		11	Mo
12	Di	☾																12	Di
13	Mi																	13	Mi
14	Do		+	+	++					////	Blüte bis 15.7. / 6 Uhr		+			+	AG	14	Do
15	Fr										Blatt bis 17.7. / 18 Uhr		+			+		15	Fr
16	Sa		++	+	+													16	Sa
17	So																	17	So
18	Mo		+	++	+						Frucht bis 20.7. / 2 Uhr			++	++		☾	18	Mo
19	Di										Wurzel bis 22.7. / 4 Uhr			+	+			19	Di
20	Mi	☉	+	+	+													20	Mi
21	Do				++	++	++	++						+	+			21	Do
22	Fr				+	+	+	+	////		Blüte bis 23.7. / 23 Uhr							22	Fr
23	Sa																	23	Sa
24	So										Blatt bis 26.7. / 16 Uhr							24	So
25	Mo	☾			+	+	+	+	++					+	+			25	Mo
26	Di																	26	Di
27	Mi									////	Frucht bis 28.7. / 9 Uhr			++	++		PG	27	Mi
28	Do										Wurzel bis 30.7. / 22 Uhr			+	+			28	Do
29	Fr				++	++	++	++										29	Fr
30	Sa																	30	Sa
31	So				+	+	+	+	////		Blüte bis 1.8.		+			+	☾	31	So

+ gut | ++ sehr gut | //// keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdferne des Mondes) | ♁ Absteigender Knoten | ♁ Aufsteigender Knoten
 ● Neumond | ☉ Vollmond | ☾ Abnehmender Mond | ☽ Zunehmender Mond | ☾ Aufsteigender Mond | ☾ Absteigender Mond

Blattpflanzen: Alle Blattsalate, alle Kohlrarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicoree, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzepflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

Besonderheiten im Juli

Bei abnehmendem Mond (bis einschließlich 4.7. und ab 21.7.):

- Aussaat von Wurzelgemüse, optimal am 2./3.7. (bis 14 Uhr), 21.7. und vom 28.7. – 30.7.
- Düngung und Nachdüngung bestehender Kulturen, sehr günstig am 2./3.7. (bis 14 Uhr), 21.7. und vom 28.7. – 30.7.
- Unkraut jäten und Boden lockern, sehr empfehlenswert am 2./3.7. (bis 14 Uhr), 21.7. und vom 28.7. – 30.7.
- Schädlingsbekämpfung durchführen, sehr günstige Termine am 2./3.7. (bis 14 Uhr), 21.7. und vom 28.7. – 30.7.

Bei zunehmendem Mond (ab 5.7. bis einschließlich 20.7.):

- Aussaat und Auspflanzen von Blüten-, Blatt- und Fruchtpflanzen. Sehr günstig für Blumen am 5.7. (bis 14 Uhr), für Blattpflanzen am 5.7. (ab 14 Uhr) und 6.7. sowie vom 15.7. – 17.7., für Fruchtpflanzen am 7./8.7. und 18./19.7.
- Die Pflanzung von Kohlrarten (Weißkraut, Blaukraut, Wirsing) für die Winterlagerung sollte in dieser Zeit erfolgen.
- Die Pflanzung von Herbstsalaten (Radicchio, Endivie, Zuckerhut) kann schon erfolgen.
- Letzter Saattermin für Buschbohnen zur Herbsterte bis 20.7.

Bei aufsteigendem Mond (bis 3.7. und ab 18.7. bis 30.7.):

- Für Beerenobst und Frühoobst beginnt die Haupternte. Optimal sind die Fruchttage am 18./19.7.

Bei absteigendem Mond (ab 4.7. bis einschl. 17.7. und ab 31.7.):

- Sommerschnitt und Fruchtausdünnung (wenn erforderlich) werden weitergeführt. Bestens geeignet dafür sind der 7./8.7. Bei Spalierobst erfolgt das Pinzieren auch in diesem Zeitraum.
- Schnitt der Beerensträucher, wenn möglich gleich bei der Ernte. Der Schnitt sollte bis Ende des Monats abgeschlossen sein.
- Pflanzung von Erdbeeren.
- Pflanzzeit im Juli (z. B. Stauden, Sträucher, Container-Ware bei Obstgehölzen) ist vom 4.7. – 20.7., optimal vom 5.7. – 17.7.

Hans Gegenfurtner

Theorie und Praxis zum Mondkalender

Schädlings- und Unkrautbekämpfung nach dem Mond

Unkräuter, Schädlinge und Schadpilze lassen sich bei abnehmendem Mond gut bekämpfen. Besonders effektiv sind die Wurzeltage. Die Bekämpfung oberirdischer Schädlinge ist am erfolgreichsten, wenn der Mond im Sternbild Krebs steht, aber auch in den Sternbildern Zwilling und Schütze.



Die Kreisfachberater sind auf allen Ebenen des Dorfwettbewerbes in den Kommissionen vertreten. Im Bild Franz Kraus, als Mitglied der Landeskommission, im Sommer letzten Jahres.

Die Kreisfachberater – Fachleute mit einem breiten Betätigungsfeld

An den meisten Landratsämtern in Bayern gibt es Kreisfachberater. Sie sind oftmals für die Gestaltung und Pflege der kreiseigenen Grünflächen zuständig. Darüber hinaus sind sie Ansprechpartner für die Gemeinden und Landkreisbürger in Fragen rund um das öffentliche Grün und den Garten. Die Aufgaben sind je nach Situation sehr unterschiedlich und vielfältig. Soweit es möglich ist, stehen sie als Fachleute den Gartenbauvereinen vor Ort zur Verfügung, beraten, halten Kurse und Vorträge. Als Multiplikatoren setzen sie sich ein, um Wettbewerbe zu initiieren und Akteure vor Ort zu unterstützen. So waren im letzten Jahr beim landesweiten Wettbewerb »Unser Friedhof – Ort der Würde, Kultur und Natur« sechzig Kreisverbände beteiligt. An diesem Erfolg haben auch die Kreisfachberater ihren nicht unerheblichen Anteil.

In diesem Jahr steht eine neue Runde beim Wettbewerb »Unser Dorf hat Zukunft – Unser Dorf soll schöner werden« an. Leider ist die Beteiligung in den letzten Jahren stark rückläufig gewesen. Liegt dies daran, dass Verantwortliche in den Gemeinden nicht erkennen, welche Chancen in diesem Wettbewerb stecken? Ist eine allgemeine Ermüdung und Sättigung in dieser über 50 Jahre andauernden Erfolgsgeschichte zu erleben? Stehen andere Themen im Fokus der Verantwortlichen? Ein Grund ist sicher auch darin zu sehen, dass sich die Kreisfachberater nicht mehr in dem Maß um die Orte kümmern können, weil andere Aufgaben oder die Reduzierung der Stellen dazu zwingen.

Eine weitere Herausforderung ist die Landesgartenschau in Bayreuth. Hier haben Kollegen aus Oberfranken und darüber hinaus mitgeholfen, dass die Gartenschau fachlich bereichert wird. Unter dem Motto: »Alles ÖKO? – LOGISCH« sind den ganzen Sommer lang meist im wöchentlichen Wechsel attraktive Beiträge im Pavillon des Bezirksverbandes und im Mustergarten organisiert und zusammengestellt worden. Die Besucher dürfen sich auf informative Beiträge der Kreisverbände zusammen mit den Gartenbauvereinen freuen.

Um kompetent Auskünfte geben zu können, ist es erforderlich, sich immer wieder auf den neuesten Stand zu bringen. Neue Kulturen, neue Anbaumethoden oder die veränderte Pflege auf öffentlichen Flächen, aber in besonderer Weise jedes Jahr neue Krankheiten und Schädlinge fordern uns heraus. So wie jedes Jahr treffen sich die Kreisfachberater aus ganz Bayern diesmal am 13. und 14. Juli in Bamberg zu ihrer Fachtagung. Durch die tatkräftige Unterstützung der Gartenakademie in Veitshöchheim ist wieder ein attraktives Programm in der Gärtnerstadt Bamberg erstellt worden.

Franz Kraus

Franz Kraus
1. Vorsitzender des Verbandes der Kreisfachberater
für Gartenkultur und Landespflege in Bayern



Kreisfachberatung
für Gartenkultur
und Landespflege

Inhaltsverzeichnis

Gartenarbeiten im Juli

- 194 Gärtnern mit dem Mond
- 196 Ziergarten, Balkon, Terrasse
Sommerblumen, Johanniskraut, Kanarien-Kapuzinerkresse, Eichenprozessionsspinner, Monatstipps
- 198 Rosen-Blattwespen
Schaderreger und Schadbild, Vorbeugung und Bekämpfung
- 200 Gemüsegarten
Wasser sparen, Spinnmilben an Gurken, Mehltau, Saatgut gewinnen
- 202 Obstgarten
Frühe Zwetschgensorten, Zwetschgen-Unterlagen, Schnittmaßnahmen, Stippigkeit, Kulturheidelbeeren

Pflanzenporträts

- 204 Kräuter: Lavendel
- 204 Trendpflanze: Losbaum
- 205 Obstsorte: Heidelbeere 'Sunshine Blue'
- 205 Bienenpflanze: Kugeldistel

Garten/Landschaft/Natur

- 206 Hummeln brauchen blühendes Land
Bestäubungsqualitäten, Attraktive Gärten, Blütenreiche Biotope, Möglichkeiten im Agrarbereich, Tracht-pflanzen
- 208 Schmuckstücke aus Stein
Zeichen setzen, Muster legen, Männchen bauen, Felsengärtchen, Aus der Zeit, Vasen und Leuchten
- 210 Zecken im Garten
Vorkommen, Auf der Lauer..., FSME, Borreliose, Schutz
- 212 Gemüse-Probleme im Sommer
Was fehlt den Gelben Rüben?, Tomaten brauchen Aufmerksamkeit, Schwierigkeiten bei Gurkengewächsen, Quer durch's Gemüsebett, Schnecken
- 217 Romantisch gefüllte Tüte

Landesverband aktuell

- 218 Sprachrohr des Landesverbandes
Neue Vereinsvorsitzende, Präsident vor Ort, Grundlagenseminare, Kurs für Vereinskulturreisen, Landesgartenschau Bayreuth
- 222 Berichte aus den Vereinen
- 199 Sommer-Sonderangebote
- 215 Aus dem Garten in die Küche
Spinat – reich an inneren Werten
- 220 Bezugsquellen
- 222 Impressum, Veranstaltungskalender
- 223 Mit Flori die Natur erleben

Aktuelles für: Ziergarten, Balkon, Terrasse

Der Hochsommer ist eine reiche Zeit, die wir beobachtend und genießend im Garten verbringen können. Außer Rasenmähen, Gießen und Schneiden an Rosen und Stauden ist im Ziergarten nicht so viel zu tun. Doch wer eine Beschäftigung sucht, der findet auch eine.



Blütenteppich aus schnell wachsenden Sommerblumen: Duftsteinrich, Reseda, Roter Lein und Kalifornischer Mohn.



Die duftigen Schmuckkörbchen oder Kosmeen sollte auf keinem Sommerblumenbeet fehlen.

Sommerblumen direkt aufs Beet säen

Im Lauf des Sommers entstehen auf Gemüse- und Zierbeeten oft Lücken, die man begrünen und gestalten möchte. Da bieten sich Aussaaten von schnell wachsenden, robusten Sommerblumen an. Im Saatguthandel gibt es für diesen Zweck spezielle Mischungen. Darin enthalten sind Samen von Arten mit kurzer Entwicklungsdauer, die mit großer Wahrscheinlichkeit im Spätsommer zur Blüte kommen, wenn

man sie jetzt gleich sät. Schnellentwickler sind beispielsweise Ringelblume, Kornblume, Schmuckkörbchen, Kalifornischer Mohn, Schleifenblume, Duftsteinrich, Jungfer im Grünen und Reseda.

Wer diese Sommerblumen zur Reife kommen und sie aussamen lässt, hat schon für das nächste Jahr und für die kommenden Jahre vorgesorgt, denn einige Arten versamen sich und kommen »von alleine« immer wieder. Vor allem Schmuckkörbchen und Jungfer im Grünen tun dies und werden so manchmal fast ein wenig lästig.

Hochsommerblüher Johanniskraut

Das Echte Johanniskraut (*Hypericum perforatum*) ist als Heilpflanze bekannt und begehrt. Doch experimentierfreudige Gartenmenschen betrachten die Staude auch als eine attraktive Zierpflanze. In meinem Garten hat sich der wild wachsende Hochsommerblüher an mehreren Stellen angesiedelt. In Kombination mit blau blühendem Lavendel oder weiß blühendem Phlox sieht das wirklich gut aus, so als ob ich es geplant hätte.

Mittlerweile habe ich genügend Johanniskraut im Garten, um mich selbst mit dem Heilkraut für den Teevorrat versorgen zu können. Zur Ernte warte ich einen sonnigen Tag ab. Die sparrigen, blütenbesetzten Triebe trocknen schnell. Mein Rat am Rande: Jetzt keinen Johanniskrauttee trin-

ken, weil er die Haut lichtempfindlich macht!

Das Echte Johanniskraut vermehrt sich stark vegetativ, ein echtes Wildkraut eben, so dass ich immer schauen muss, dass es nicht andere Stauden bedrängt und überwächst. Die Pflanzen sind im Frühjahr beim Durchjäten der Beete gut zu erkennen und können leicht durch Herausziehen oder oberflächliches Aushacken reduziert werden.



Echtes Johanniskraut mit straff aufrechtem, etwas sparrigem Wuchs macht sich gut im Ziergarten.



Das dekorative Zitronen-Johanniskraut ergibt einen herb-aromatischen Teeaufguss.



Das flach wachsende Johanniskraut *Hypericum olympicum* 'Citrinum' gedeiht an trocken-warmen Plätzen.

Zitronen-Johanniskraut für den Tee

Das Zitronen-Johanniskraut (*Hypericum hircinum*) ist ebenfalls eine Teepflanze und eine Entdeckung wert. Die Blätter geben zitronigen Kräutertees die besondere, etwas herbe Note. Ein paar Blättchen zum Teeaufguss mit Zitronenmelisse, so verwende ich es. Aber ich nehme dem hübschen, niedrigen Strauch nicht zu viel weg, so dass er nicht gerupft aussieht. Er steht



Die zierliche Kanarien-Kapuzinerkresse mit ungewöhnlichem Blattwerk und auffallenden Blüten.

bei mir seit vielen Jahren an einem halbschattigen Platz, was ihm offenbar nichts ausmacht.

Polsterjohanniskraut für den Steingarten

Meine kleine Johanniskräuter-Sammlung hat Zuwachs bekommen: Ich pflanzte die Sorte *Hypericum olympicum* 'Citrinum' vor drei oder vier Jahren an einen sehr trockenen Hang, an dem sich neue Stauden nur mit Mühe ansiedeln lassen. Diese Staudensorte jedoch kommt mit dem Standort bestens zurecht. Sie hat ein niedriges, kompaktes Polster gebildet. Empfehlenswert – nicht nur wegen ihrer Robustheit, sondern auch wegen ihrer hell zitronenfarbenen Blüten mit den auffälligen Staubgefäßen.

Noch mehr Zitronengelb: Kanarien-Kapuzinerkresse

Tropaeolum majus und *Tropaeolum minor* zieren in vielen Gärten die Sommerblumenbeete. Doch es gibt noch andere, weniger bekannte Kapuzinerkresse-Arten. Eine auffallende Erscheinung ist die kletternde Kanarien-Kapuzinerkresse (*Tropaeolum peregrinum*). Die aus Peru stammende einjährige Art schmückt sich mit zitronengelben, gefransten Blüten, die sich von Juli bis Oktober öffnen und duften. Auch die handförmigen, fünf- bis siebenlappigen Blätter zieren.

Die Kanarien-Kapuzinerkresse nimmt mit halbschattigen Plätzen vorlieb. Die Kletterpflanze wächst etwa 2,50 m in die Höhe, manchmal auch etwas höher. Als Kletterunterlage braucht sie dünne Stäbe oder Drähte.

Eine weitere kletternde Art ist die Knollige Kapuzinerkresse (*Tropaeolum tuberosum*), die ebenfalls aus Peru stammt. Sie klettert bis 3 m hoch und bietet guten Sichtschutz.

Vorsicht vor dem Eichenprozessionsspinner!

Diese Warnung habe ich bis zum vergangenen Sommer nicht so ganz ernst genommen. Doch jetzt weiß ich aus eigener schmerzvoller Erfahrung, dass sie berechtigt ist. Beim Anfassen eines heruntergefallenen Astes einer befallenen Eiche bohrten sich kleinste Haarreste der gefährlichen Schmetterlingsraupe in einen Finger. Äußerst starkes Brennen und eine langwierige Entzündung waren die Folgen.

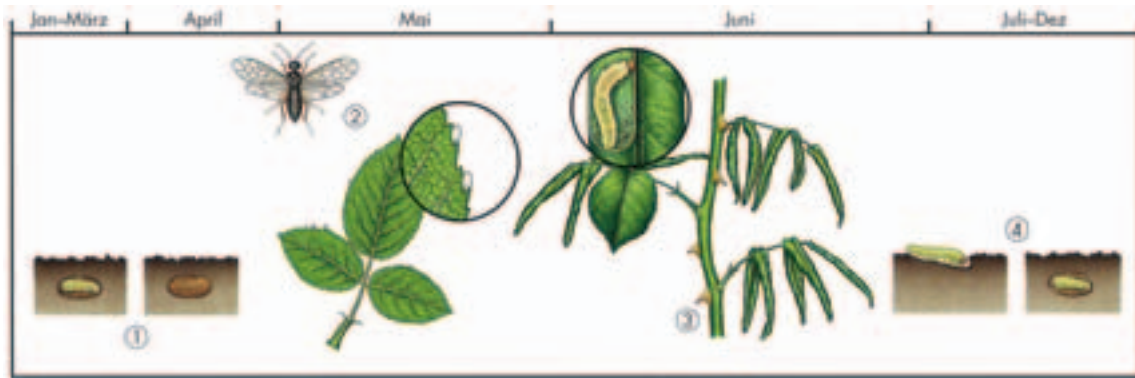
Dr. Brunhilde Bross-Burkhardt
(Text + Fotos)



Die Staudenwicke ist ein robuster Kletterer.

Monatstipps

- Jetzt ist die Zeit zum Sammeln und Abschneiden von Trockenblumen. Hohe Gelbe Schafgarbe mit den Köpfen nach unten aufhängen und trocknen lassen.
- Bartnelken kommen manchmal von alleine auf. Sie keimen aus dem Samenvorrat im Boden.
- Aussaatzeit für Zweijährige wie Hornveilchen, Stiefmütterchen und Marienglockenblumen.
- Kletterrosen und Kletterpflanzen an Hauswänden bei Sommertrockenheit gießen, sonst bekommen sie leicht Mehltau.
- Frisch gepflanzte Stauden und Gehölze bei anhaltender Trockenheit wässern.
- Stecklinge machen von allem, was sich gut vegetativ vermehren lässt: Geranien, Begonien ...
- Fruchtstände von Stauden, die sich leicht versamen, aus dem Garten entfernen. Das ist beispielsweise ratsam beim Frauenmantel.



Zeichnung: Margarete Griegel
Aus dem Buch
»Mein gesunder Ziergarten«

Rosen-Blattwespen

Rosenblattrollwespe

Schaderreger und Schadbild

Befallen werden praktisch alle Rosensorten. Ab Ende Mai bis September rollen sich Teilblätter entlang der Rippe röhrenförmig ein. In den »Rollen« sind spätestens bis Anfang Juli eine oder mehrere weißliche oder grünliche, 5–9 mm lange Larven mit bräunlichem Kopf zu finden ③. Die Blätter vergilben, schrumpfen ein und fallen ab.

Schädlingsentwicklung

- ① Nach der Überwinterung verpuppen sich die Larven im Boden.
- ② Je nach Wetterverlauf Ende April bis Anfang Juni treten die etwa 3–4 mm großen, schwärzlichen Wespen mit gelblich braunen Beinen auf, die etwa ab Mitte Mai bis Anfang Juni ihre Eier an bzw. in den Rändern der Blätter ablegen.
- ③ Die überwiegend im Juni ausschlüpfenden Larven verursachen durch ihren sehr feinen Schabefraß auf der Blattunterseite das typische Blattrollschadbild.

④ Ab Mitte Juni bis Anfang Juli verlassen die ausgewachsenen Larven die Blätter. Sie wandern in den Boden, wo sie in einem Kokon überwintern.

Vorbeugung und Bekämpfung

Sämtliche eingerollten Blätter sollten schnellstens entfernen und beseitigt werden, bevor die Larven sie verlassen können um zu überwintern (blauer Balken).

Bei erfahrungsgemäß jährlich befallenen Sträuchern kann, flankierend zu der Entfernung der gerollten Blätter, eine direkte chemische Bekämpfung in Erwägung gezogen werden. Empfehlenswert ist eine genaue Behandlung in der zweiten Maihälfte, wenn die Blätter sich zu rollen beginnen, und eine darauffolgende etwa 7–10 Tage später (roter Balken). Ein ins Pflanzengewebe eindringendes Produkt ist dabei ratsam: *COMPO Bio Insekten-frei Neem*, *Bayer Garten Bio-Schädlingsfrei Neem*, *Bayer Garten Schädlingsfrei Lizenzen AZ* oder *Bayer Garten Schädlingsfrei Calypso Perfekt AF*.



Rosenblattwespe

Schaderreger und Schadbild

Von Juni bis August können in manchen Jahren die Rosenblätter sehr stark in Mitleidenschaft gezogen werden. Besonders auf der Blattoberseite können massenhaft 6–10 mm große, gelblich grüne, keulenförmige, nacktschneckenartig mit Schleim überdeckte Larven auftreten. Durch den Schabefraß auf den Blättern entsteht das typische Fensterfraß-Bild, bei dem meistens die Blattunterhaut unbeschädigt bleibt. Starke Verluste der Assimilationsfläche schwächen die Pflanzen erheblich. Der Zierwert wird stark reduziert.

Schädlingsentwicklung

Die Larven überwintern im Boden in einem Kokon. Die etwa ab Mai auftretenden, 4–5 mm langen, glänzend schwarzen Wespen legen auf der Blattoberseite ihre Eier ab, aus denen die gefräßigen Larven ausschlüpfen. Im Juli/August wandern die Larven in den Boden, sie spinnen sich in einem Kokon ein und überwintern.

Vorbeugung und Bekämpfung

Bei schwachem Befall sollten die Larven schnellstens per Hand entfernt bzw. zerdrückt werden. Bei starkem Befall auf mehreren Pflanzen sind Spritzmaßnahmen empfehlenswert. Die bei der Rosenrollblattwespe genannten Produkte sind auch bei diesem Schädling wirksam.

Adalbert Griegel

Erfolgreicher und umweltgerechter Schutz der Pflanzen

Die einzigen Pflanzenschutzbücher für den Garten mit jährlich aktualisierten und auch abonnierbaren Produktempfehlungen



● Insgesamt 240 Seiten
● über 140 farbig gezeichnete Schaderreger
● Ladenpreis 19,90 €

● Insgesamt 240 Seiten
● fast 200 farbig gezeichnete Schaderreger
● Ladenpreis 19,90 €

● Insgesamt 240 Seiten
● über 190 farbig gezeichnete Schaderreger
● Ladenpreis 19,90 €

Monatlich aktualisierte Pflanzenschutzinformationen im Internet www.griegel-verlag.de

Buch-Coupon an Ihr Gartenfachgeschäft oder an Griegel Verlag, Waldstraße 1, 55452 Dorsheim, Fax 0 67 21-994178
Senden Sie mir bitte das Buch/die Bücher von Adalbert Griegel (kreuzen Sie die gewünschte Version an):

- „Mein gesunder Obstgarten“ Großer Krankheits- und Schädlingskalender, (D) Version – Gesamtpreis inkl. Produktheft 2016 (Folge 24) und Porto 20,00 €
 „Mein gesunder Ziergarten“ Großer Krankheits- und Schädlingskalender, (D) Version – Gesamtpreis inkl. Produktheft 2016 (Folge 21) und Porto 20,00 €
 „Mein gesunder Gemüsegarten“ Großer Krankheits- und Schädlingskalender, (D) Version – Gesamtpreis inkl. Produktheft 2016 (Folge 18) und Porto 20,00 €
 Den Gesamtbetrag (Scheine oder Scheck) lege ich dem Coupon bei. Die Rechnung wird sofort nach dem Erhalt der Ware bezahlt.

Bei Versand ins Ausland werden effektive Portokosten und Überweisungsgebühren dazugerechnet.

Achtung Vereine - Verbände
- Preisnachlass ab 4 Bücher
- Pflanzenschutzvorträge
Fordern Sie Info-Material an!

GRIEGEL VERLAG

Sommer-Sonderangebote



Natur & Kinder
von Katja M. Thiel

Viele tolle Ideen und Anleitungen für Eltern und Kinder finden sich in diesem Buch. Zu entdecken gibt es Tiere und Pflanzen der heimischen Natur. Basteln und bauen kann man Sonnenschmuck aus Blumen, Zimmer mit Frühstück für Insekten, eine Waldbühne für Trolle und vieles mehr!

160 Seiten, gebunden, 267 Fotos,
Bestell-Nr. 4013
statt € 19,99 **nur € 9,99**



DekoSpaß mit Blumen
von Klaus Wagener

In diesem Buch findet sich ein Feuerwerk an floralen Ideen, die das ganze Jahr hindurch Freude bringen: Vom Herz zum Valentinstag bis zu stimmungsvollen Adventsdekorationen und Silvesterüberraschungen. Mit Profi-Tipps zum Befestigen, Schleifen und Selbermachen von Manschetten.

176 Seiten, gebunden, 400 Farbfotos,
Bestell-Nr. 16818
statt € 19,90 **nur € 9,90**



Biogärtnern
von Peter Berg

Dieses Buch führt mit zahlreichen Bildern Schritt für Schritt in die Grundlagen des Biogärtnerns ein. Der Leser schaut dem Profi über die Schulter und lernt dabei ganz einfach, wie er in seinem Hausgarten nachhaltig gärtnern und gesundes Obst und Gemüse anbauen kann.

192 Seiten, gebunden, 352 Farbfotos,
Bestell-Nr. 4789
statt € 19,99 **nur € 9,99**



Wildblumen
von Bob Gibbons

Dieses Buch zeigt die schönsten mit Wildblumen bewachsenen Plätze in der ganzen Welt. Neben botanischen Hotspots in Europa führen die Autoren durch faszinierende Landschaften in Afrika, Nord- und Südamerika, Asien und Australien. Mehr als 50 spannende Reisedestinationen für Pflanzenfreunde werden vorgestellt.

208 Seiten, gebunden, über
200 Farbfotos, Bestell-Nr. 233126
statt € 39,90 **nur € 9,99**



Alles über Naturstein
von Volker Friedrich

In diesem Buch erfahren Sie, wie Naturstein in verschiedenen Gartensituationen für Pflasterungen, Mauern, Plattenbeläge und Treppen, aber auch in Kombination mit Beton, Holz und Wasser sowie Pflanzen verwendet werden kann. Hinweise zu Arbeitstechniken, Materialien, Werkzeugen und Besonderheiten sowie Schritt-für-Schritt-Anleitungen geben auch dem Laien Hilfestellung bei der Ausführung.

328 Seiten, gebunden, über
900 Farbfotos, Bestell-Nr. 16922
statt € 39,90 **nur € 19,90**



**Einfach Gärtnern!
Einfach Gärten gestalten!**
von Christine Breier u.a.

Gartenwissen im Doppelpack: Band 1 enthält einen Jahresarbeitskalender, Praxis-Tipps von der Aussaat bis zur Ernte, Hinweise zu Pflanzenschutz und Pflanzenernährung. Band 2: mit Ideen, Ihren Gartentraum zu verwirklichen. Inspirationen für verschiedene Gartenstile, clevere Ideen für Projekte für jedes Budget und jeden Zeitrahmen lassen den Garten und seine Bewohner erblühen.

2 Bände, insgesamt 306 Seiten,
gebunden, mehr als 800 farbige
Abbildungen, Bestell-Nr. 47018
statt € 29,90 **nur € 14,99**



Hofladenküche
von Regina Schneider

In diesem Buch machen 100 leckere Rezepte für Suppen, Salate, Hauptgerichte mit und ohne Fleisch, für Kuchen, Desserts oder Eingemachtes Lust, sich durch alle Jahreszeiten zu schlemmen. Porträts von vier Hofläden aus unterschiedlichen deutschen Regionen und viele Extras wie ein Saisonkalender, Tipps zur Resteverwertung und eine Warenkunde ergänzen die Rezeptsammlung.

190 Seiten, gebunden, 120 Farbfotos,
Bestell-Nr. 233127
statt € 19,95 **nur € 9,99**



urban gardening
von A. Klein und A. Laueremann

Gärtnerglück für Großstadtpflanzen! Ob Hinterhof, Balkon oder Dachterrasse – mit der richtigen Sortenauswahl z.B. von Spalierobst oder mit Gärtnern in der Vertikalen ist Platz für Grün auf der kleinsten Fläche. Anleitungen helfen bei Anzucht, Pflege und Ernte.

192 Seiten, gebunden, 200 farbige
Abbildungen, Bestell-Nr. 233125
statt € 24,99 **nur € 4,99**



Arbeiten im: **Gemüsegarten**

Für viele Familien beginnt in ein paar Wochen der Sommerurlaub. Am besten erledigt man fällige Aussaaten und Pflanzungen möglichst bald, damit sie jetzt noch gut einwurzeln und der freundliche Nachbar oder die Oma als Gießdienst dann nur noch das nötigste erledigen muss.

Fruchtgemüse versorgt man gut mit Wasser und Nährstoffen. Dann erhalten sie eine Wasser sparende Mulchschicht. So kann dann die Urlaubsvertretung immer fest durchpflücken, um die Pflanzen wüchsig zu halten.

Wasser sparen

Leider setzen gerade die beliebtesten Fruchtgemüsearten nur dann laufend Früchte an, wenn sie immer genügend Wasser an der Wurzel haben. Auf Wassermangel reagieren sie mit kleineren Früchten, oder die nächsten Blüten vertrocknen,



Grasmulch vermindert die Verdunstung und hilft so Wassersparen.

der Fruchtansatz fällt ab. Leicht mit Stickstoff überversorgte Zucchini und Tomaten reagieren mit Blütenendfäule – die Früchte vertrocknen vom Blütenende her.

Wer Wurzeln in ca. 10–20 cm Tiefe mit Wasser versorgen will, muss etwa 10–20 Liter/m² ausbringen. Weil eine solche Menge – bis zu zwei Kannen Wasser auf den Quadratmeter (!) – Zeit zum Einsickern braucht, verteilt man die Wassergabe auf mindestens 2 Stunden. Man gießt also auf bereits gegossene Flächen

nochmals! Und das soll wassersparend sein? Ja, das ist sparsam, weil eine solche Gabe außer bei extremer Hitze eine ganze Woche lang hält!

Durchschnittliche Gemüsebestände brauchen etwa 3 Liter Wasser täglich. Wer aber täglich so 1–2 Liter ausbringt, befeuchtet damit nur die oberen 1–2 cm Erdschicht, aus der mindestens die Hälfte des Wassers wieder direkt in die Luft verdunstet. Das ist Verschwendung! Solches Gießen befeuchtet höchstens die umgebende Luft. Mit dieser falschen Gießpraxis hat man dann am Ende der Woche ebenfalls 20 Liter ausgebracht – und die Pflanze hat wenig davon.

Nur wenige Tomatenblätter abnehmen

Blätter sind die Sonnenkollektoren der Pflanze, sie sorgen für Zucker und Aroma in den Früchten. Gerade bei Tomaten wollen wir aber auch gut durchlüftete Bestände, denn letztlich droht selbst bei widerstandsfähigen Sorten unter ungünstigen Bedingungen die Kraut- und Braunfäule. In diesem Zwiespalt hat sich ein Abblättern Schritt für Schritt bewährt.

Schon von Anfang an entfernt man Blatteile (nicht unbedingt das ganze Blatt), die am Boden aufliegen und daher über längere Stunden nass bleiben. Erst wenn der unterste Blütenstand reif ist, entfernt man alle Blätter unterhalb davon. So ist gute Durchlüftung von unten gewährleistet. Meistens haben sich die Tomaten bereits gut in die Höhe entwickelt, so dass diese untersten Blätter ohnehin nur noch wenig Sonnenlicht abbekommen.

Zugleich muss man natürlich laufend alle Geiztriebe entfernen. Sie nehmen der Pflanze umso weniger Kraft, je kleiner sie beim Ausbrechen sind. Habe ich ausnahmsweise mal einen Geiztrieb über-

sehen, der bereits eigene Blüten hat, entferne ich ihn oberhalb des nächsten Blattes. Das soll aber Ausnahme bleiben.

Das spätsommerliche Entgipfeln soll zu einem besseren Fruchtansatz führen. In der Praxis ist es aber bei hungrigen Tomaten, wie man sie oft in Gärten sieht, kaum hilfreich. Bei kräftig entwickelten Gipfelpartien entnimmt man nämlich gerade die aktivsten Blätter. Besser wäre es, sofern ein früher Frosteinbruch zu befürchten ist, nur die Blütenansätze auszuklemmen, die Blätter aber zu belassen. Ich als Optimist lasse alles dran – vielleicht gelingt es ja mit etwas Frostschutz im Oktober, doch noch einen oder zwei Fruchtstände mehr als der Nachbar zu beernten. In den letzten drei Jahren war dies bei den direkt am Haus stehenden Pflanzen gut möglich, und der Herbst blieb nach wenigen Raureifnächten noch sehr lange mild.

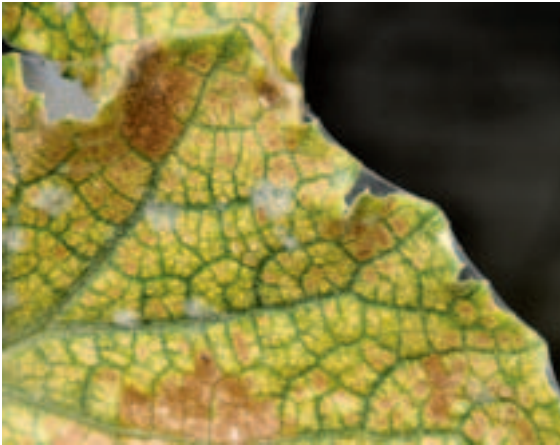
Spinnmilben an Gurken lieben Wärme und Trockenheit

Trockene und heiße Wetterphasen bieten die besten Lebensbedingungen für Spinnmilben – auch im Freiland. Den Spinnmilben kann man das Leben etwas schwerer machen, wenn man die Gurkenbeete ausreichend feucht hält.

Zusätzlich zu den normalen Gieß-Intervallen kann man bei ihnen frühmorgens, wenn die Blätter noch kalt sind, die Bodenoberfläche etwas anfeuchten. Noch wirksamer ist es, mit tief geführter Schlauchbrause die Blätter von unten anzufeuchten. Eine dünne Schicht aus Grasmulch zwischen den Pflanzen hält die morgendliche Taufeuchte besonders lange.

Mehltau ist ein Schönwetterpilz

Ähnliche Bedingungen wie bei Spinnmilben erwähnt fördern auch den Echten Mehltau. Idealerweise hat man bereits beim Saatgut- oder Jungpflanzenkauf auf



Starker Spinnmilbenbefall und gleichzeitig Echter Mehltau an Gurke.

mehltaufeste Sorten geachtet. Allerdings können auch diese unter ungünstigen Bedingungen Flecken zeigen. Echter Mehltau lebt als puderförmig erscheinendes Pilzgeflecht auf der Blattoberfläche. Er schickt nur einzelne, mikroskopisch kleine »Saugwürzelchen« in die Blattzellen hinein. Durch feuchte Umgebung lässt sich seine Ausbreitung hemmen.

Genau umgekehrt verhält es sich beim Falschen Mehltau. Er liebt Feuchtigkeit und mäßige Temperaturen zwischen 12 und 18 °C. Zur Infektion müssen die Blätter für mindestens vier Stunden nass bleiben. Sein Pilzgeflecht breitet sich im Inneren des Blattes aus, er schickt lediglich Sporenträger ins Freie, und zwar durch die Atemöffnungen auf der Blattunterseite. Seine Ausbreitung durch das Blattgewebe wird

Was noch zu tun ist

- Seitentriebe bei Stabtomaten immer frühzeitig ausgeizen. Wenn nötig (untere Blätter gelb) düngen.
- Einlegegurken, Zucchini und Bohnen im Freiland regelmäßig durchpflücken, dies fördert den weiteren Fruchtansatz.
- Zur Salatversorgung im Herbst jetzt noch Pflanzung und sogar Aussaat von Endivien, Zuckerhut und Radicchio sowie Chinakohl. Auch Blattsalate können noch gepflanzt werden.
- Aussaat von Rettich ist noch gut möglich.
- Pflanzung von Grünkohl noch bis Monatsmitte.
- Zwiebeln abreifen lassen, Schlotten nicht niedertreten. Bei Trockenheit auf dem Beet, ansonsten unter einem Dachüberstand abtrocknen lassen.
- Kartoffeln ernten, sobald das Laub abstirbt.
- Zum Monatsende Feldsalat in freiwerdende Beete säen. Zusätzlich Multitopfplatten mit 6–8 Samen je Töpfchen einsäen für die Pflanzung 3–4 Wochen später.

immer wieder durch Blattadern (vorübergehend) aufgehoben. Daher lässt sich beginnender Befall auch von der Blatt-Oberseite her erkennen, und zwar durch eckig geformte Aufhellungen.

Sobald sich so etwas zeigt, sollte der Bestand wieder eher trocken gehalten werden. Wenn Einlegegurken-Bestände vollständig zusammenbrechen und am Ende die ganzen Blätter verbräunen, ist meistens der Falsche Mehltau verantwortlich. Gegen ihn gibt es auch keinerlei Bekämpfungsmittel. Moderne Gurkensorten sind meistens

etwas widerstandsfähiger gegen den Falschen Mehltau als die unserer Großeltern.

Saatgut gewinnen

Von allen samenechten Gemüsearten lassen sich eigene Samen gewinnen, wenn nur jeweils eine Sorte in der näheren Umgebung zur gleichen Zeit blüht. Besonders einfach lassen sich Rettich, Radies und Pflücksalate selbst weiter vermehren. Ich suche mir dazu meist ein oder zwei sehr schöne Exemplare am Beetrand heraus, die bei der Nachkultur nicht zu sehr stören, lasse sie aufschießen, aufblühen und Samen bilden.

Bevor sich die Schoten der Kreuzblütler von selbst öffnen oder bevor die kleinen Pustekugeln oder Salate vom Wind verweht werden, schneide ich die ganzen Samenstände ab, hänge sie an einem trockenen Ort auf und dresche sie bei trockener Hochdruckwetterlage aus. Dazu gebe ich die getrockneten Stängel in eine stabile Kiste, trete (trample) vorsichtig darauf herum. Noch vorhandene Samenstände zerreiße ich zwischen den Händen.

Anschließend hole ich sämtliche Siebe und Seiher aus der Küche. Mit einem Sieb mit gröberer Lochung (möglichst nur wenig größer als die Körner) sondere ich zunächst gröbere Stängelstücke aus. Anschließend kommt eine Lochung, die das Saatgut festhält und feinere Verunreinigungen durchfallen lässt. Bei gleichmäßig wehendem Wind kann man das restliche Saatgut aus Schulterhöhe in ein breites Auffanggefäß umschütten. Der Wind weht leichtere Stängelstücke zur Seite.

Das Saatgut übersteht die Zeit bis zur Aussaat am besten in gut verschlossenen Tüten oder sogar in Schraubdeckelgläsern an einem gleichmäßig kühlen Ort. Voraussetzung ist, dass sie sehr gut getrocknet verschlossen werden.

Von Feldsalat, Rukola, Gartenkresse sowie vielen Gewürzen, wie Dill, Koriander, Kümmel oder Petersilie, lassen sich ebenfalls leicht Samen gewinnen.

Marianne Scheu-Helgert



Ein Bündel reifer Samenstände von Gartenkresse hängt vor dem »Dreschen« zum Nachtrocknen aus.



Kümmel wird abgezupft oder zwischen zwei Handflächen zerrieben.



Mit verschiedenen Haushaltssieben trennt man gröbere und feinere Bestandteile ab.

Aktuelles im: **Obstgarten**

In keinem anderen Monat ist das Obstangebot im Garten vielfältiger. Zumindest in einigen Lagen könnte das ungünstige Wetter in der letzten Aprilwoche die Ernteaussichten in diesem Jahr allerdings merklich getrübt haben. Während sich die Erdbeerzeit langsam dem Ende zuneigt, ist für Beerenobstarten wie Himbeeren, Kulturheidelbeeren, Stachelbeeren und Johannisbeeren jetzt Hauptsaison. Das Gleiche gilt für Süß- und Sauerkirschen. Anfang Juli reifen die ersten Zwetschgensorten, zum Monatsende hin können mitunter bereits frühe Apfelsorten geerntet werden.



'Ruth Gerstetter'



'Herman'



'Katinka'



'Tegera'

Frühe Zwetschgensorten – weniger Würmer

Sicher ist noch nicht allen Gartenfreunden bekannt, dass die ersten Zwetschgensorten bereits ab Anfang Juli reifen. Häufig sind Meinungen zu hören, dass es sich hierbei doch um Pflaumen handle, die nicht steinlösend und zum Kuchenbacken ungeeignet seien. Dies stimmt so nicht. Ein großer Vorteil der noch im Juli reifenden Zwetschgensorten ist der geringe Befall durch den Pflaumenwickler – etwa vergleichbar mit der geringeren Vermadung frühreifender Süßkirschen durch die Kirschfruchtfliege.

Die heimische Saison beginnt mit der Sorte 'Ruth Gerstetter'. Sie besitzt eine rötlich-violette Farbe, eine rundliche Fruchtform und ist steinlösend. In den frühen Lagen Bayerns reift sie in der ersten Juliwoche. Nur wenige Tage später kann die Sorte 'Herman' geerntet werden. Sie besitzt mittelgroße, dunkelblaue Früchte mit süßem Geschmack und guter Steinlöslichkeit.

'Katinka', die vermutlich beste Backzwetschge im frühen Bereich, reift etwa Mitte des Monats. Neben der hervorragenden

Eignung für den Kuchen zeichnet sie sich auch durch einen sehr aromatischen, süßen Geschmack aus. Einziger Kritikpunkt ist die Fruchtgröße, die im Vergleich zu anderen Sorten etwas kleiner ausfällt – vergleichbar etwa mit einer Hauszwetschge.

Ende Juli reift dann die Sorte 'Tegera'. Sie hat mittelgroße Früchte mit gutem Geschmack, die sich ebenfalls sowohl zum Frischverzehr als auch zum Backen eignen. Etwas negativ zu bewerten ist ihre Alternanzneigung und die fehlende Scharkatoleranz.

Aufgrund intensiver Züchtungsarbeiten gibt es im Frühbereich weitere neue Sorten, die aber nicht unbedingt Verbesserungen gegenüber den genannten Sorten darstellen. Bis auf 'Ruth Gerstetter' sind alle genannten Sorten selbstfruchtbar.

Empfehlenswerte Zwetschgen-Unterlagen

Wie bei anderen Obstarten spielt auch bei Pflaumen und Zwetschgen die Verwendung der richtigen Unterlage für den Anbauerfolg eine wichtige Rolle. Obwohl es vergleichbar der Unterlage Mg bei den

Äpfeln auch bei Zwetschgen schwachwachsende Unterlagen (z.B. VVA-1) gibt, haben sich diese aufgrund ihrer hohen Ansprüche an die Wasserversorgung nicht durchgesetzt. Sowohl im Erwerbsobstbau als auch im Hausgarten kann derzeit also nur zur Verwendung mittelstark wachsender Unterlagen geraten werden.

Neben der altbekannten Unterlage 'St. Julien A', die weiterhin uneingeschränkt empfehlenswert ist, haben sich in den letzten Jahren die 'Wavit' und 'Weiwa' als neue Alternativen aufgedrängt. Sie zeichnen sich durch eine hohe Baumgesundheit und das fast völlige Fehlen von Wurzelasläufern aus und sind für alle Bodenarten gleichermaßen geeignet. Von der Verwendung der ebenfalls mittelstarken Unterlagen 'St. Julien G55/2' und 'Fereley' wird wegen starker Wurzelschoserbildung bzw. hohen Baumausfällen abgeraten.

Mit Schere und Säge in den Garten

Schnittmaßnahmen im Juli sind bei zahlreichen Obstgehölzen sinnvoll und bringen einige Vorteile. Da sich die Bäume und Sträucher in einem aktiven Wachstumszustand befinden, können sie sich jetzt nach dem Schnitt effektiver gegen das Eindringen von Krankheitserregern über die entstandenen Wunden wehren. Zudem ist die Wundverheilung im Sommer deutlich besser als im Winter. Die empfindlicheren Steinobstarten sollten daher generell nur während der Vegetationszeit geschnitten werden.

Mit dem Schnitt im Sommer lässt sich auch Einfluss nehmen auf das Wachstum der Bäume. Während der Winterschnitt grundsätzlich die Triebigkeit im nächsten Jahr verstärkt, führen Eingriffe im belaubten Zustand zu einer Hemmung des Wachstums. Dies kann vor allem bei starkwachsenden Apfelsorten erwünscht sein.

Bei unseren Strauchbeeren-Arten verbessert das Entfernen der älteren, abgetragenen Triebe nach der Ernte die Belichtung im Stock.



Wurzelasläufer an Zwetschgen sind lästig – auch eine Frage der Unterlage.

Neuaufgabe des Leitfadens

Naturgemäße Kronenpflege am Obsthochstamm

Fünf Jahre nach der Herausgabe der ersten Auflage des Leitfadens »Kronenpflege alter Obsthochstämme« ist jetzt die stark erweiterte neue Auflage »**Naturgemäße Kronenpflege am Obsthochstamm**« erschienen.

Detailliert besprochen und auch bebildert wird der Schnitt des Obsthochstamms jeglichen Alters.

Reichte die Zeitspanne damals lediglich über zwei Jahre, so liegen nun viele Bilderfolgen über 6 bis 7 Jahre vor, in einem Beispiel sind es bereits 10 Jahre.

Die Fotos sind bestens dazu geeignet, sich ein Bild davon zu machen, wie der Schnitt durchgeführt wird und vor allem, wie er sich in Zukunft auswirkt. Besprochen wird auch das Thema Mistelbefall, ein zunehmendes Problem an alten Obsthochstämmen.



Bestellung und weitere Informationen:

Kompetenzzentrum Obstbau – Bodensee (Hrsg.)

Hans-Thomas Bosch (Autor):

Naturgemäße Kronenpflege am Obsthochstamm
192 Seiten, über 500 Bilder.

28 € (zzgl. Versandkosten, innerhalb Deutschlands):

3 €/Stück, Versand auf Rechnung)

Telefon: (0751) 7903-312, Fax: (0751) 7903322,

Mail: anna.klaus@kob-bavendorf.de

Stippigkeit – ein Zusammenspiel von Sorte, Wachstum und Ernährung



Stippigkeit am Apfel

Die Symptome der Stippigkeit zeigen sich in Form graugrüner bis bräunlicher, eingesunkener Flecken auf der Schale, die bis ins Fruchtfleisch gehen. Die genauen Hintergründe dieser physiologischen Störung an Äpfeln sind nicht völlig geklärt. Man geht aber von einem Ursachenkomplex aus, bei dem u.a. die Sorteneigenschaft, die Kalziumversorgung der Früchte, der Fruchtbehang, das Triebwachstum sowie Wasser- und Nährstoffversorgung des Bodens eine Rolle spielen.

Stippige Früchte weisen niedrige Kalziumgehalte auf. Dies muss aber nicht zwingend mit niedrigen Gehalten im Boden zusammenhängen. Kalzium wird vorwiegend während der Zellteilungsphase, also in den ersten 6 Wochen nach der Blüte, in die Früchte transportiert. Danach wandert das Kalzium fast ausschließlich in die Blätter und wird dort in unlösliche Verbindungen eingebaut. Eine Verlagerung von den Blättern in die Früchte erfolgt nicht.

Da Kalzium nach der Aufnahme über die Wurzel mit dem Transpirationsstrom im Baum befördert wird, stellt ein starkes Triebwachstum eine hohe Konkurrenz für die Früchte dar. Die Blätter an den Triebspitzen besitzen eine hohe Transpirationsrate und werden daher bevorzugt mit Kalzium versorgt. Dies erklärt auch, dass die Stippigkeit verstärkt an starkwachsenden Bäumen auftritt, häufig bei gleichzeitig geringem Fruchtbehang. Die besonders hohe Anfälligkeit bestimmter Sorten wie 'Boskoop', 'Cox Orange', 'Goldparmäne' dürfte mit deren genetisch bedingten Art der Kalziumverteilung innerhalb der Pflanze zusammenhängen.

Neben einem zu geringen Kalziumgehalt im Boden können Antagonismen zwischen einzelnen Nährstoffen die Stippegefahr verstärken. So behindern hohe Kalium- und Magnesiumgehalte im Boden die Aufnahme von Kalzium. Auch Trockenheit kann die Situation verschlimmern.

Neben der Auswahl weniger stippeanfälliger Sorten können wir vor allem durch mehrmalige Behandlungen mit Kalziumdüngern ab Mitte Juni bis ca. 2 Wochen vor der Ernte versuchen, das Problem zu verringern. Durch rechtzeitige Regulierung des Fruchtbehangs und angepassten Schnitt sollten wir zudem für gleichmäßiges Tragen und ruhiges Wachstum der Bäume sorgen. Bei Bedarf wässern! Mit regelmäßigen Bodenuntersuchungen behalten wir einen Überblick über die Nährstoffsituation in unserem Garten und können bedarfsgerecht reagieren.

Sonstige Arbeiten im Juli

- Erdbeerlaub Ende Juli abschneiden.
- Erdbeerranken und Ausläuferpflanzen entfernen, sofern sie nicht zur Weitervermehrung benötigt werden.
- Abgetragene Ruten der Sommerhimbeeren nach Ernte herausschneiden.
- Wurmiges Fallobst aufsammeln und vernichten.
- Wetterbericht aufmerksam verfolgen. Bei starken Hitzeperioden und damit verbundener Sonnenbrandgefahr Beerenfrüchte schattieren.
- Mehltaubefall an Apfel, Stachel- u. Johannisbeeren herausschneiden.
- Obstbäume und Beerensträucher bei Bedarf bewässern.

Kulturheidelbeeren – eine unkomplizierte Kultur für Garten und Terrasse

Anfang Juli reifen jetzt die frühen Sorten wie z. B. 'Duke' oder 'Reka'. Betrachtet man die zahlreichen Vorzüge dieser Obstart, sind sie allemal einen Versuch im Garten oder auf der Terrasse wert. Die Pluspunkte liegen in der für Beeren langen Haltbarkeit (im Kühlschrank problemlos 2 Wochen) sowie in der Tatsache, dass Kulturheidelbeeren kaum von Schädlingen oder Krankheiten befallen werden. Da sie auch vollreif noch fest am Strauch hängen bleiben, bieten sie im Garten lange Zeit immer etwas zum Naschen.



Kulturheidelbeeren gelingen im Garten entweder im Container oder nach Bodenaustausch.

Da unsere Gartenböden für den Anbau von Heidelbeeren in aller Regel nicht geeignet sind – womit wir auch schon beim ersten und einzigen Manko wären –, bietet sich vor allem die Kultur in größeren Containern an. Ein Mörtelkübel mit 90 Litern Volumen, in den wir seitlich und am Boden einige Löcher für den Wasserabfluss bohren, ist hierfür ideal. Als Substrat dienen sauer wirkende Materialien wie z. B. Sägemehl und Rinde; in solchen Fällen ist die Verwendung von Torf gerechtfertigt. Man befüllt etwa zwei Drittel des Kübels mit Sägemehl und Rinde. Darauf wird dann eine ca. 5–10 cm dicke Schicht Torf verteilt und darauf der Wurzelballen der Heidelbeerpflanze gesetzt. Wichtig ist es, den Wurzelballen vor dem Setzen gründlich zu wässern. Dazu stellt man die Pflanze am besten kurze Zeit in einen mit Wasser gefüllten Eimer und wartet, bis keine Luftblasen mehr aufsteigen.

Abschließend umkleidet man den Wurzelballen noch etwas mit feuchtem Torf und verfüllt den Rest des Kübels mit Sägemehl und Rinde. Der Torf gewährleistet ein gutes Startwachstum der jungen Pflanzen. Haben sich die Wurzeln in diesem Substrat etabliert, werden später auch Sägemehl und Rinde problemlos durchwurzelt.

Heidelbeeren bieten zusätzlich einen Zierwert durch die Blüten und die herbstliche Laubfärbung. Die Kübel können auch im Winter draußen bleiben. Wichtig ist nur, dass die Wurzeln nicht austrocknen.

Thomas Riehl

Kräuter: Lavendel



Im Garten pflanzt man den Lavendel häufiger im Blumen- als im Kräuterbeet, vornehmlich als Partner von Rosen. Ein leichter Rückschnitt nach der Blüte fördert die Entwicklung.

Der Lippenblütler (*Lavandula angustifolia*) mit dem graufilzig behaarten Laub stammt von den Küsten des Mittelmeerraums.

Weite Felder mit den violett blühenden Lavendelsträuchern sind insbesondere ein typisches Bild der sommerlichen Provence. Nicht zuletzt aufgrund seines allseits bekannten Dufts ist der Lavendel heute auch in unzähligen Gärten überall auf der Welt zu finden.

BESCHREIBUNG: Der immergrüne Halbstrauch wird bis zu 80 cm hoch, seine linealischen Blätter wirken ähnlich wie beim Rosmarin nadelartig. Die Blütenähren erscheinen im Juli/August und verbreiten ihren typischen Wohlgeruch.

ANBAU UND PFLEGE: Auf kalkhaltigen, durchlässigen Böden in sonniger Lage kann sich das Aroma am besten entfalten.

Aussaat in geschützter Vorkultur im März/April oder Vermehrung durch im Frühling geschnittene Stecklinge. Ebenso können im Mai oder September alte Stöcke geteilt und im Abstand von 40 x 40 cm erneut gepflanzt werden.

Im Blumenbeet verträgt der Lavendel zwar eine Düngung mit reifem Kompost, aber unter mageren Verhältnissen ent-

wickelt sich ein kräftigeres Aroma. In rauen Lagen empfiehlt sich eine winterliche Frostschutzabdeckung.

ERNTE UND VERWENDUNG: Für den aktuellen Verbrauch können laufend Triebspitzen geschnitten werden. Als Gewürz kann man sie vorsichtig bei Soßen, Eintopf- und Fischgerichten hinzumischen.

Da jedoch die Blüten Hauptträger des Aromas sind, nimmt man die Haupternte kurz vor deren Aufbrechen vor. Sodann werden die Blütenstände getrocknet, anschließend die Köpfe von den Stielen abgebeilt. Man kann die Triebspitzen aber auch als Ganzes einfrieren oder in Öl einlegen.

Die ätherischen Öle wirken beruhigend, auch schon als Duft. Außerdem fördern sie die Durchblutung, was sowohl in Form eines Tees (meist in Mischungen) als auch als Badezusatz zum Tragen kommt. Für Letzteres kocht man 50 g der Droge in einem Liter Wasser auf und setzt die abgeseibte Brühe dem Badewasser zu. Überdies sind Lavendelblüten ein häufiger Bestandteil von Duftkissen, mit denen sich u.a. Motten vom Kleiderschrank fernhalten lassen.

Robert Sulzberger

Trendpflanze: Losbaum, Schicksalsbaum



Die aparten kleinen Büsche mit auffallend schönen Blüten wachsen schnell zu kräftigen Schlingpflanzen heran und brauchen dann ein Spalier.

Der Losbaum gehört zur Familie der Lippenblütler. Es gibt etwa 400 Arten, aber nur *Clerodendrum thomsoniae* ist als Zimmerpflanze von Bedeutung. Aus dem wissenschaftlichen Namen ist auch die deutsche Bezeichnung entstanden: Das griechische *kleros* bedeutet soviel wie Schicksal oder Los, und *dendron* heißt Baum. 1861 wurde diese Kletterpflanze von dem Missionar W.C. Thomson an der Westküste Afrikas gefunden; daher auch *thomsoniae*.

BESCHREIBUNG: Von Mai bis Oktober bilden sich in den Blattachseln und Triebspitzen Dolden mit bis zu 20 Blüten. Aus den schneeweißen, teils auch grünlichen Kelchblättern schauen die intensiv scharlachroten, sternförmigen Blütenblätter hervor und bilden einen außergewöhnlichen Kontrast. Die weit herausragenden Staubgefäße und Griffel geben der Blüte einen zusätzlichen Reiz.

PFLEGE: Diese Pflanze liebt einen hellen Standort, aber keine pralle Mittagssonne, und wünscht vor allem im Zimmer hohe Luftfeuchtigkeit. An einem geschützten Standort gedeiht sie auch im Freien gut.

Der Wurzelballen darf nicht austrocknen, es darf sich aber auch keine Stauässe im Untersetzer oder Übertopf bilden. Das kräftige Wachstum fordert schon bald ein geeignetes Spalier, an dem die Blütentriebe befestigt werden können. In den Sommermonaten sollte insbesondere bei starkem Wachstum 14-tägig gedüngt werden.

Mit Beginn der lichtarmen Jahreszeit fallen die Blätter ab; dann sollte man die Triebe einkürzen und das Gießen auf ein Minimum reduzieren. Bis zum nächsten Frühjahr genügt ein heller Fensterplatz bei etwa 12–15 °C. Ab März sollten die Pflanzen neue Erde bekommen. Dabei wird das Wurzelwerk aufgerissen, der größte Teil der alten Erde entfernt und wieder in die alte Topfgröße eingetopft; in zu großen Töpfen lässt die Blühwilligkeit stark nach.

Eine Vermehrung ist durch Stecklinge möglich. Im Frühjahr werden etwa 15 cm lange, kräftige Triebspitzen unterhalb eines Blattknotens geschnitten, in ein Torf-Sand-Gemisch gesteckt und gegossen. Dann werden sie unter einem Folienbeutel mindestens 4 Wochen bei 25 °C aufgestellt.

Maurus Senn

Obstsorte: Heidelbeere 'Sunshine Blue'

'Sunshine Blue' gehört bei den Heidelbeeren eher zu den Zwergen. Mit nur etwa 1 m Wuchshöhe bleibt sie deutlich kleiner als z. B. die Standardsorte 'Bluecrop', die leicht 2 m erreichen kann. In Sachen Fruchtgröße liegt sie eher im Mittelfeld, zählt aber zu den zuverlässigen Trägern.

WUCHS: Die Sorte weckt gerade wegen des kompakten Wuchses das Interesse der Gartenfreunde, die zunehmend eher kleinere Typen suchen. Das Laub der Sorte geht fast schon ins Bläuliche und bleibt auch im Winter an der Pflanze, was sie besonders attraktiv macht. Wegen ihres interessanten Wachses, des immergrünen Laubs und der zierenden Blüten wird sie auch als Kübelpflanze gehandelt.

BLÜTE UND FRUCHT: Auf die glockenförmige, rosa angehauchte Blüte im Mai folgen von Juli bis September die mittelgroßen, flachkugeligen Früchte. Das Fruchtfleisch ist eher hell. Die Bestäubung erfolgt durch Bienen und Hummeln. Die Beeren hängen in mittellangen, dicht besetzten Trauben und reifen über einen längeren Zeitraum. Ein mehrmaliges Durchpflücken ist sinnvoll. Diese Eigenart macht

sie zu einer interessanten Naschfrucht im Hausgarten.

BODEN UND PFLEGE: Generell ist die Sorte nicht ganz so anspruchsvoll an den pH-Wert wie viele ihrer großfruchtigen Verwandten, bei denen sich in normaler, kalkhaltiger Gartenerde schnell Chlorosen (Blattvergilbungen) zeigen. Im Obstlehrgarten in Coburg gedeiht sie daher in einer Substratmischung aus 60% Weißtorf, 30% Rhodohum und 10% Blähschiefer. Im Container funktioniert auch die Verwendung reiner Rhododendreneerde.

Der Handel bietet mittlerweile Langzeitdünger für Moorbeetpflanzen an. Hiermit kann der Bedarf an Nährstoffen leicht aufgefüllt werden. Optimal ist bei der Kultur in Containern die Verwendung von Regenwasser zum Gießen. Wer möchte, kann die Oberfläche des Containers auch noch mit Nadelholzstreu abdecken.

Da auch Vögel die Früchte schätzen, ist ein Einnetzen mit engmaschigen Netzen sinnvoll. Blaue Netze beugen einem Verfangen von Amsel und Co vor. Ein Winterschutz gegen Barfröste (z. B. mit Fichtenzweigen) ist zu empfehlen.

Thomas Neder



Sunshine Blue zählt zu den Corymbosum-Hybriden und stammt aus den USA. Das Laub bleibt auch den Winter über am Strauch mit einer sehr schönen Herbstfärbung.

Bienenpflanze: Griechische Kugeldistel

Die Kugeldistel (*Echinops ritro*, Familie Korbblütler) stammt aus Südeuropa, Zentralasien und ist auch in Afrika beheimatet. Es gibt rund 120 Arten, von denen zwölf in Europa vorkommen. Am häufigsten ist die hier behandelte Griechische Kugeldistel mit verschiedenen violett-blauen Sorten, die auch metallisch-blau wirken.

BESCHREIBUNG: Die Pflanze hat einen aufrechten, teilweise verzweigten Stängel mit wechselständigen, stacheligen Blättern und wird je nach Standort 50 bis 150 cm hoch. Die Blätter sind auf der Unterseite graufilzig, die Oberseite ist behaart und graugrün.

Die vielen Blütenstände der Kugeldistel wirken in jedem Staudenbeet äußerst markant. Aufgrund ihrer Höhe eignet sie sich eher für den Hintergrund.

PFLEGE UND VERWENDUNG: Die Griechische Kugeldistel bevorzugt naturnahe Beete, einen sandig-lehmigen und kalkhaltigen Boden und vor allem volle Sonne, aber keine Staunässe. Dagegen verträgt der Tiefwurzler Trockenheit. Beste Pflanzzeit ist im Herbst. Er lässt sich gut vermehren durch Teilung des Stockes oder durch

Wurzelschnittlinge im Herbst. In strengen Wintern (unter -10°C) empfiehlt sich ein Kälteschutz mit Reisig.

POLLEN- UND NEKTARBEDEUTUNG: Der Pollenwert beträgt 3, der Nektarwert liegt bei 2 auf einer Skala von 1 bis 4. Der Honigertrag kann auf einem Hektar zwischen 300–900 kg (!) betragen. Die Pollenfarbe ist gelblich-weiß oder gelb.

ÖKOLOGISCHE BETRACHTUNG: Wir finden die heimische Kugeldistel (*E. sphaerocephalus*) an Ufern und Wegen. Sie ist geradezu ein Magnet für Bienen, Wildbienen, Hummeln, Schmetterlinge und spendet Pollen und Nektar. Vögel ernähren sich im Winter von ihren Samen. Bleiben die Blütenstände stehen, können Wildbienen die Stängel als Nisthilfe nutzen. Daher im Herbst nicht abschneiden! Erst mit Beginn der Vegetationsperiode Ende März sollen die Samenstände entfernt werden.

HEILWIRKUNG FÜR DEN MENSCHEN: Die Kugeldistel wirkt harn- und schweißtreibend, entwässernd, nierenanregend, kräftigend und stärkend.

Ulrike Windsperger



Die Kugeldistel ist für sehr viele Insekten eine wichtige Nahrungsquelle.

Hummeln brauchen blühendes Land

Wie erfolgreich der Aufbau eines neuen Hummelvolkes im Frühjahr gelingt, hängt ganz wesentlich von dem vorhandenen Nektar- und Pollenangebot ab. Ist dies in erreichbarer Nähe reichlich vorhanden, erstarben die Völker rasch und können dann wertvolle, ja unersetzliche Bestäubungsdienste leisten.

Erstaunliche Bestäubungsqualitäten

Hummeln standen lange Zeit etwas im Schatten des allzeit anerkannten »Bestäubungsmonopols« unserer Honigbienen, obwohl schon Darwin auf die besonderen bestäubungsrelevanten Eigenschaften dieser gemütlichen Brummer im bunten Pelzrock hingewiesen hatte. So können die dicht bepelzten Hummeln auch bei niedrigen Temperaturen ausfliegen und Blumen besuchen, wenn alle anderen Insekten vor Kälte starr sind. In Jahren mit ungünstiger Witterung werden 25–50% aller Blüten allein durch Hummeln bestäubt. Auch wurde beobachtet, dass Hummeln im Vergleich mit Honigbienen in derselben



Dunkle Erdhummel: kurzer Rüssel, Flugzeit von März bis Oktober, Volkgröße 100 bis 600 Tiere



Helle Erdhummel: kurzer Rüssel, Flugzeit von März bis August, Volkgröße 100 bis 400 Tiere



Gartenhummel: langer Rüssel, Flugzeit von April bis August, Volkgröße 50 bis 120 Tiere



Wiesenhummel: mittellanger Rüssel, Flugzeit von März bis Juli, Volkgröße 50 bis 120 Tiere



Steinhummel: mittellanger Rüssel, Flugzeit von April bis Oktober, Volkgröße 100 bis 300 Tiere



Baumhummel: kurzer Rüssel, Flugzeit von April bis August, Volkgröße 80 bis 400 Tiere



Ackerhummel: langer Rüssel, Flugzeit von April bis Oktober, Volkgröße 60 bis 150 Tiere



Waldhummel: langer Rüssel, Flugzeit von April bis Oktober, Volkgröße 80 bis 150 Tiere

Zeit die drei- bis fünffache Anzahl von Blüten bestäuben und somit eine größere Arbeitsgeschwindigkeit entwickeln.

Hummeln besitzen jedoch keine so perfekte Vorratshaltung wie die Honigbienen, die damit auch länger anhaltende Trachtlücken problemlos überbrücken können. Hummeln leben vielmehr »von der Hand in den Mund«, da ihre wenigen Honigtöpfe in erster Linie für die Aufzucht

der Brut bestimmt sind. Beim Versiegen der Nektarquellen in einer floristisch weitgehend verarmten Kulturlandschaft stirbt ein starkes Hummelvolk schon nach drei bis fünf Tagen unweigerlich den Hungertod. Die Erhaltung und gezielte Anpflanzung ergiebiger Pollen- und Nektarspender wird damit zu einer vordringlichen Aufgabe, sowohl im Siedlungs- wie im Außenbereich.

Attraktive Gärten und Anlagen

An erster Stelle seien hier die Gärten genannt, deren Blütenangebot für Hummeln gleich in mehrfacher Hinsicht bedeutsam ist: Zum einen liefern sie die für die Gründung und Erstarbung der Hummelvölker so wichtige Frühpollentracht, zum anderen lassen sich hier gezielt all jene Hummelblumen anpflanzen, die sich durch ihre Größe, ihren kräftige-

ren Bau, ihre tieferliegenden Nektardrüsen und ihre günstigen Anflug- und Sitzmöglichkeiten von den eigentlichen Blütenblumen unterscheiden, darunter viele Lippen-, Rachen- und Schmetterlingsblütler. Geeignete Blüten finden sich unter Sommerblumen und Stauden, auf der Blumenwiese, rund um den Gartenteich, im Kräuterbeet und sogar im Obstgarten.

Besonders wertvoll sind ferner Blumen, die in den meist etwas feuchteren Gärten auch während der Sommerdürre in große-

rer Anzahl blühen und so ab Juli eine willkommene »Überbrückungstracht« liefern. Diese kann Hummelarten aus einem Umkreis von 2 km heranlocken. Selbst betonversiegelte Parkplätze oder Schulhöfe lassen sich durch Aufstellen von Pflanztrögen und -kübeln mit geeigneten Pollen- und Nektarspendern hummel- und bienenfreundlicher gestalten.

Blütenreiche Wiesen- und Restbiotope

Auch außerhalb der Ortslagen, ja sogar in der mehr oder weniger intensiv genutzten freien Landschaft lässt sich aktiver Hummelschutz betreiben. Neben Schmetterlingen und anderen Insekten könnten auch Hummelvölker von einem »Wiesenblumen-Management« profitieren, das gezielt auf einzelnen in das Intensivgrasland eingebetteten Parzellen durchgeführt wird, die nicht gedüngt und nur ein- bis zweimal im Jahr gemäht werden. Für die sie umgebenden »Hochleistungswiesen« wird statt überhöhter Stickstoffgaben eine behutsame Phosphatdüngung empfohlen, die zur floristischen Wiederbelebung der Wiesenbiotope führt.

Als überaus wertvoll für Hummeln haben sich ferner all jene sehr blütenreichen Rest-, Ersatz- oder Sekundärbiotope erwiesen, die noch nicht oder nicht mehr unter dem totalen Nutzungsanspruch des Menschen stehen: Trocken- und Magerrasen, Wald- und Heckenränder, Bahn- und Straßenböschungen, Brach- und Ödländer, stillgelegte Steinbrüche und aufgelassene Kies- und Sandgruben.

Möglichkeiten im Agrarbereich

Selbst die meist blütenleeren Monokulturen der Felder können, wenn auch nur temporär, als Bienen- und Hummelweiden dienen, z. B. durch das Einbringen von Untersaaten (Luzerne, Schwedenklee, Inkarnatklee, Gelbklee, Esparsette) und die Nachsaat von Zwischenfrüchten bei früh abgemähten Feldern (Raps, Senf, Örtlich, Ackerbohnen, Wicken, Seradella, Alexandriner- und Perserklee). Verdienstvoll wäre es ferner, auf jedem Feld mit Rotklee, Wicken, Seradella, Luzerne, Futtererbsen und Sonnenblumen einen schmalen, bis 1 m breiten Streifen als Nahrungsquelle für Hummeln und Wildbienen stehen zu lassen. Bei richtig gestaffelter Mahd können Rotkleeulturen den Hummeln ein Massen- und Dauertrachtangebot von Ende Mai bis in den Oktober hinein sichern. Geeignete Trachtpflanzen können aber auch auf eigens für den Hummelschutz gepachteten »Wildäckern« sowie auf Stilllegungsflächen ausgesät werden.

Helmut Hintermeier (Text und Fotos)

Buch-Tipps zu H. Hintermeier

Blütenpflanzen und ihre Gäste 2



160 Seiten, 28 Zeichnungen, 354 Farbbilder, Bestell-Nr. 1090, € 12,50

Blütenpflanzen und ihre Gäste 3



274 Seiten, 660 Farbfotos, 15 Bildtafeln, Bestell-Nr. 499118, € 18,00

Blütenpflanzen und ihre Gäste 4



276 Seiten, 689 Farbfotos, 3 Zeichnungen, Bestell-Nr. 499172, € 19,80

Schmetterlinge



156 Seiten, 51 Bildtafeln, 914 Arten, Bestell-Nr. 1073, € 8,50

Erhältlich beim

Obst- und Gartenbauverlag

Herzog-Heinrich-Straße 21 · 80336 München
Telefon (089) 54 43 05-14/15 · Telefax (089) 54 43 05 41
bestellung@gartenbauvereine.org
www.gartenratgeber.de/shop

Die wichtigsten Trachtpflanzen im Überblick

Gärten: Winterling, Krokus, Scilla, Schlüsselblume, Schwertlilien, Akelei, Rittersporn, Blauer Eisenhut, Fuchsie, Gartenbeinwell, Fingerhut, Großblütige Glockenblume, Katzenminze, Fetthenne, Scharfer Mauerpfeffer, Purpurdost, Kugeldisteln, Herbst-Astern, Gilbweiderich, Lupine, Melisse, Ysop, Herzgespann, Lavendel, Majoran, Pfefferminze, Gartensalbei, Muskatellersalbei, Taubnesseln, Große Balsamine, Löwenmaul, Kapuzinerkresse, Kosmee, Edelwicke, Prunkwinde, Bechermalve, Mohnarten, Sonnenblume, Stockrose, Mondviole, Eibisch, ungefüllte Rosen und Dahlien, Erika, Bartblume, Rhododendron, Zierjohannisbeere, Goldregen, Blauregen, Sommerflieder, Cotoneaster.

Feldkulturen: Ackerbohnen, Erbsen, Bohnen, Futterwicke, Winterwicke, Luzerne, Futteresparsette, Rotklee, Senf, Raps, Phazelia, Borretsch, Sonnenblume.

Wiesen: Kriechender Günsel, Gundelrebe, Wiesensalbei, Braunelle, Heilziest, Löwenzahn, Flockenblume, Wiesenglockenblume, Wiesenstorchschnabel, Wiesenplatterbse, Rot-, Weiß-, Wund-, Hornklee, Vogelwicke, Zaunwicke, Hahnenfuß, Wiesenknopf, Knautie, Taubenskabiose, Herbstzeitlose.

Äcker, Kiesflächen, Ödland: Schöllkraut, Erdrauch, Klatschmohn, Ackersenf, Hederich, Fetthenne, Gemeine Ochsenzunge, Natternkopf, Odermennig, Leinkraut, Königskerze, Ackerwachtelweizen, Malven, Disteln und Kratzdisteln, Weberkarde, Kornblumen, Klee, Thymian, Dost, Gemeiner Hohlzahn, Ackerziest, Purpurrote Taubnessel, Steinklee, Esparsette, Echtes Johanniskraut.

Feuchtgebiete: Sumpfdotterblume, Trollblume, Kriechender Hahnenfuß, Gelbe Schwertlilie, Beinwell, Mädesüß, Sumpfkraatzdistel, Wasserdost, Rauhaariges Weidenröschen, Wasserknöterich, Flussampfer, Sumpfpfziest, Wasserminze, Rossmünze, Blutweiderich, Bunter Hohlzahn.



Steine und Bepflanzung wunderbar kombiniert – ein optischer Genuss.

Schmuckstücke aus Stein

Ganz abgesehen von ihrem herkömmlichen Nutzen als Pflastermaterial, zum Bau von Treppen oder Mauern lassen sich Steine auch sehr gut für andere, nicht funktionelle Zwecke verwenden. Nebensächliches, Gefundenes oder Ausgewähltes: Steine werden zum lieb gewonnenen Teil des Gartens und erzielen in Kombination mit anderen Materialien oder Pflanzen große Wirkung. Vom einfachen Findling bis zur vom Bildhauer geschaffenen Skulptur ist alles möglich.

Zeichen setzen

Kleine Gärten haben einen großen Vorteil: Mit wenig Einsatz kann große Wirkung erzielt werden. Ein schön geformter Findling oder eine passende Skulptur an der richtigen Stelle, und der ganze Garten erstrahlt in einem neuen Licht. Steine oder Objekte aus Stein passen durch ihre ruhige und zeitlose Ausstrahlung sehr gut zum Grün der Pflanzen. Langweilige Gartenecken verwandeln sich manchmal nur durch winzige Details zu interessanten, kunstsinnigen Orten. Steinschalen mit schönem Reliefmuster, alte Presssteine im Beet, ein zerklüfteter Block im Vorgarten – es sind die Details, an denen sich persönliche Vorlieben und eigener Geschmack im kleinen Garten zeigen.

Auf halber Höhe

Die angeblich pflegeleichten Kiesbeete sind zurzeit als Alternative zu den üppig blühenden Staudenbeeten sehr beliebt. Doch manchmal wünscht man sich mehr Farbe, als die Gräser oder ihre Partner im Kiesbeet zeigen.



Es kommt immer darauf an, wie man Steine oder Kies und Schotter verwendet; manchmal wirkt es plump und wenig einladend.

Ein Felsblock hebt diverse Terrakottaschalen aus dem Beet heraus. Sie können mit intensiv blühenden Sommerblumen bepflanzt werden, die das ganze Jahr über einen schönen Kontrast zu einem schütter bewachsenen Kiesbeet bilden. Durch den Austausch mehrerer beplanzter Schalen kann auch übers ganze Jahr für Abwechslung und Frische gesorgt werden. Und das alles kann auf steinerne Füße gestellt werden. Eine exquisite Vogeltränke, eine



glänzende Kugel aus Metall, Meeresmuscheln oder andere Fundstücke – eine Steinsäule verleiht ihnen Präsenz.

Kies: Schutz und Zierde

Ziersplitt oder Zierkies sind heute in allen nur erdenklichen Farben im Angebot: Alpengrün, Terrakotta Rot, Polar Weiß, Quarzit rosé, Inka blau, Basken gelb, Naturgranit perlmutt, Vogesen rot, Schiefersplitt violett, Blaugrüne Karat, Basalt extraschwarz. Die Vielfalt rührt auch daher, dass sich im Gegensatz zu Mauer- und Pflasterformaten fast jeder Stein dazu eignet, in kleine Stücke gebrochen zu

werden. Es wird zwischen kantigem Brechkorn (Splitt) und Rundkorn (Kies) unterschieden.

Bunter Kies oder Splitt (z. B. Körnung 5 bis 8 mm) eignet sich sehr gut zur Abdeckung von Pflanzflächen, und das nicht nur bei modernen Kiesbeeten. Hierzu wird einfach auf die Erde ein wasser- und luftdurchlässiges, dünnes Vlies (z. B. Wurzelschutzvlies) gelegt. Das dient einerseits der Eindämmung von Unkräutern, andererseits als

Barriere, damit sich die Erde nicht mit dem Kies vermengen kann. Auf solche Weise lösen Kies und Splitt die Rinde, immer noch das beliebteste Mulchmaterial, mehr und mehr ab.

Es soll aber nicht verschwiegen werden, dass solche Kiesflächen nicht einfach zu pflegen sind: Abfallende Blütenblätter, Samen oder Früchte müssen mühsam aus der Fläche herausgereicht, -gesaugt oder -geklaut werden. Und aus gestalterischen Gründen wecken die künstlichen Farben auf dem Boden nicht überall Begeisterung.

Muster legen, Männchen bauen

Aufgrund ihrer flachen Form können Flusssteine auch geordnet und Stein nach Stein gelegt statt nur geschüttet werden. Die unterschiedlichen Formen werden so geschickt mit dem nächsten Anschluss-

Felsengärtchen im Taschenformat

Auf Steinen siedeln sich gerne Flechten an. Bei genügend Feuchtigkeit gesellt sich im Schatten Moos dazu und bildet weiche, smaragdgrüne Polster. Die Pioniere der Natur verwandeln einen leblosen Stein in etwas Lebendiges – vielleicht das elementarste, ursprünglichste Fleckchen Garten, das sich in Form eines flechtenüberwachsenen Sockels oder einer bemoosten Stein-kugel präsentiert.

Der interessanten Kombination von blankem Stein und lebendigen Pflanzen lässt sich auch nachhelfen: Ein dicker Steinbohrer schafft genügend Platz für trockenheitsverträgliche Pflanzen wie Hauswurz oder Fetthenne. Einige Sandsteine nehmen Feuchtigkeit auf und bieten so den Pflanzen die beste Grundlage für ein gutes Gedeihen.

Aus der Zeit

Es ist aufregend, alte Mühl- und Schleifsteine zufällig irgendwo aufzustöbern. Vielleicht als Erinnerung daran oder nur, um sie immer wieder aufs Neue entdecken zu können, werden sie wie beiläufig in den Garten eingestreut. Unter einem Baum halb ins Gras versunken oder vor einer Gartenhütte angelehnt wirken die steinernen Wagenräder so, als würden sie eines Tages noch gebraucht. In die Mitte eines kreisrunden Platzes aus Kleinsteinpflaster gesetzt bilden sie einen originellen Mittelpunkt.

Ganz anders lassen sich die Steinräder in einem Pflaster mit wildem Verband in Szene setzen. Zwischen Steinwürfeln und Platten hat es den Anschein, als wäre dem Pflasterer der verwitterte, alte Stein gerade gelegen gekommen, um Material zu spa-



Mit Steinen und Findlingen lassen sich wunderschöne Arrangements im Garten zaubern, entweder dezent oder vorherrschend: Steinrundell, aus Natursteinplatten geschichtete Steinvase, Labrynth, Mühlstein als Vogeltränke, Steinmauer mit Fossilien, Zaunsteher, Steingarten oder ein Steinturm.

stein eingepasst, dass kaum Lücken entstehen. Ähnlich einem Kieselpflaster haben auf diese Art gestaltete Flächen mehr Attraktivität als einfach nur geschüttete. Durch das kontrollierte Legen spart man zudem Material. Vor allem flache Flusssteine können gut hochkant aufgestellt und zu interessanten Mustern wie Spiralen oder Kreisen geschichtet werden.

Mit flachen Steinen können sogar kleine Türmchen gebaut werden. Die nach oben hin verjüngten Türmchen erinnern an die Wegmarkierungen oberhalb der Baumgrenze. Innerhalb des Zaunes müssen übereinander getürmte Kiesel zwar nicht den Weg weisen, spannen aber ein unsichtbares Netz über den Garten. Am Teichrand, mitten im Blumenbeet, auf einem Zaunpfeiler oder im Kiesgarten wachsen überall kleine Türmchen. In der traditionellen koreanischen Gartengestaltung sind Steintürme ein häufig verwendetes Motiv.

Chronometer aus Stein

Im digitalen Zeitalter scheinen zwar Sonnenuhren etwas aus der Zeit gekommen zu sein, im Garten aber ist für eine solch romantische, vielleicht auch philosophische Spielerei durchaus Platz. Denn in der alltäglichen Hektik menschlichen Tuns verkehren sich so manche Dinge: Es ist nicht der Mensch, der auf die Sonne einen Schatten wirft.

Stein als Werkstoff eignet sich wegen seiner Unverwüstlichkeit ausgezeichnet für Sonnenuhren und ist sowohl mit altmodischem Schmiedeeisen als auch mit modernem Stahl hervorragend kombinierbar.

Als Zentrum eines Platzes, umringt von Bodendeckern oder anderen niedrigen Pflanzen, kann eine Sonnenuhr ein markantes Zeichen setzen. Ergänzend genügen ein paar lose verlegte Trittsteine, um eine Verbindung mit einem Weg oder Platz zu schaffen.

In ähnlichen geplanten Zufälligkeiten können auch Schleifsteine, flache Findlinge oder alte, schön angewitterte Platten in das Pflaster integriert werden. Schräg durch die Baumkronen einfallende Sonnenstrahlen an markanten Plätzen rücken sie wie archäologische Fundstücke ins richtige Licht.

Vasen und Leuchten

Zu finden oder zu kaufen gibt es vieles, doch meist sind es die einfachen, aber formschönen Gartenaccessoires aus Stein, die überzeugen. Für kleine Gärten wirken die großen Standvasen, wie sie früher in feudalen Landsitzen gerne verwendet wurden, meist zu wuchtig. Vasen aus Sandstein sind auf Grund ihrer besseren Bearbeitbarkeit gegenüber anderen Gesteinen auch in zierlichen Formen mit schönen Reliefmustern zu haben.

Daniel Böswirth (Text und Fotos)

Zecken im Garten

Gartenzeit ist Zeckenzeit. Schon wenn die Frühjahrs- sonne zu Schere und Hacke lockt, sind Zecken nicht weit. Auch im heimischen Garten.

Wann und wo kommen Zecken vor?

Wenn man an Zecken denkt, hat man vorab eher den Wald im Sinn; den eigenen Garten erst dann, wenn man nach getaner Arbeit einen der kleinen Blutsauger an sich entdeckt. Katzen- und Hundebesitzer wissen längst, dass Zecken auch nahe am Haus vorkommen können. Ob ein Grundstück gepflegt oder naturbelassen ist macht dabei wenig Unterschied. Die »Warmblüter«, an die sich die Zecken für ihre Blutmahlzeit heften, wie Igel, Mäuse, Vögel und Haustiere, sorgen für deren Verbreitung, auch weitab vom Waldrand.

Auch wenn sich der Mythos hartnäckig hält: Zecken fallen nicht von Bäumen. Sie lieben hohes Gras, Gehölze und Pflanzen an Weg- und Waldrändern, Bachufer sowie Laub- und Mischwälder mit krautigem Unterwuchs. Egal ob es sich um wildwachsende Pflanzen oder um Gartenstauden handelt.

Bei hoher Luftfeuchtigkeit und relativer Wärme fühlt sich die Zecke wohl. Gelten normalerweise die Monate März bis Oktober als Zeckensaison, kann man durchaus auch in milden Wintern von einer möglichen Zeckengefahr ausgehen.



Wenn man sie lässt, saugt sich die Zecke mit Blut voll wie ein kleiner Ballon.

Auf der Lauer ...

Die in Europa vorkommenden Zecken sind sogenannte »Lauerer« – das heißt, sie sitzen auf ihrem Grashalm, Staude oder Gehölz und warten auf ein Opfer, dem sie Blut abzapfen können. Die in Deutschland häufigste Zeckenart ist der Gemeine Holzbock.

Schlüpft die Zeckenlarve aus ihrem Ei, benötigt sie ihre erste Blutmahlzeit um zu wachsen. Ist sie erfolgreich, lässt sie sich fallen und versteckt sich, bis sie sich gehäutet hat. Das dauert meist bis zur nächsten Saison. Steckt die Nymphe, wie sie nun genannt wird, in ihrer neuen Haut, beginnt das Spiel von vorne. Im Jahr darauf, nach erfolgreicher Jagd, paaren sich die dann erwachsenen Zecken. Das Männchen stirbt nach der Paarung – das Weibchen braucht noch eine weitere Blutmahlzeit, um Eier ausbilden zu können, aber dann nach der Eiablage ebenfalls zu sterben.

Man muss Zecken nicht mögen. Kennt man jedoch ihren Lebenszyklus näher, ist man unweigerlich beeindruckt. Als »Lauerer« sind sie von der Natur bemerkenswert ausgestattet. Öffnungen an den Vorderbeinen, das »Haller'sche Organ«, machen es ihnen möglich, auf Körperwärme, Atemluft und Hautausdünstungen ihrer Opfer zu reagieren. Ebenso registrieren sie die Vibration sowie die Änderung der Lichtverhältnisse beim Näherkommen. Und so klammert sie sich blitzschnell an jedem Warmblüter fest, der ihrem Sitzplatz nahe kommt.

Es ist jedoch bemerkenswert, wie lange Zecken bei geeigneter Umgebung auch ohne Nahrung aushalten können: notfalls mehrere Jahre! Derlei im Sommer hungrig gebliebenen Zecken wachen bereits ab

+6 °C Körpertemperatur auf und legen sich auch an milden Wintertagen auf die Lauer.

Mahlzeit!

Hat es die Zecke geschafft, bei der Arbeit auf einen Freizeitgärtner zu gelangen, sucht sie sich dort ein passendes Plätz-



Auf die Haut gelangt, sucht sich die Zecke ein warmes, feuchtes Plätzchen auf möglichst zarter Haut.

chen, um in Ruhe Blut zu saugen. Sie wandert auf dem Körper umher und sucht eine warme, feuchte Stelle mit möglichst zarter Haut; zwischen den Beinen, in den Kniekehlen, Achseln, im Nacken und am Haaransatz sind bevorzugte Stellen.

Babyzecken, die sehr empfindlich gegen Lufttrockenheit sind, halten sich maximal 25 cm vom Boden entfernt auf. Erwachsene Zecken klettern bis zu 1,50 m – daher sitzen sie insbesondere bei Kindern gerne am Haaransatz.

Man spricht übrigens umgangssprachlich oft von einem »Zeckenbiss«. Stimmt nicht: Zecken stechen! Wenn sie dies tun, werden über den Speichel sofort ein Betäubungsmittel und ein Gerinnungshemmer in die

Wunde mit eingespritzt. Das Opfer soll zum einen nicht merken, dass ein Parasit an ihm hängt, und das Blut soll ja einige Stunden oder gar Tage flüssig bleiben. Und über diesen Zeckenspeichel kommt die Problematik der Zeckenstiche ins Spiel. Im Grunde sind Holzbock und Co. nur Lästlinge, eigentlich völlig harmlos. Wäre da nicht die Gefahr der Übertragung einer



In der Vergrößerung eines Elektronenmikroskops wirken die Saugwerkzeuge furchterregend.

Krankheit. In unseren Breiten sind das FSME und Borreliose.

FSME

Die Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) ist eine durch Viren hervorgerufene Hirngewebeentzündung. Die Viren werden durch den Speichel des Spinnentiers übertragen und können somit sofort beim Stich zu einer Erkrankung führen. Je schneller jedoch die Zecke nach dem Stich entfernt wird, desto geringer ist die Gefahr einer Ansteckung.

Etwa zwei Drittel der Infektionen verlaufen völlig ohne Symptome. Ein Drittel haben ein bis zwei Wochen später grippeähnliche Symptome, ohne Folgen. Unter den Erkrankten können aber bei etwa 10 % Komplikationen eintreten. Dann kommt es zu einer schweren Hirnhaut- oder Hirngewebeentzündung, mit meist neurologischen Folgeschäden.

Ist die FSME erst einmal ausgebrochen, kann man nur versuchen, die Symptome zu lindern. Eine Behandlung gibt es nicht. Eine **Impfung** ist jedoch möglich – jeder, der sich durch Zeckenstiche gefährdet sieht, sollte mit seinem Arzt über diese Möglichkeit sprechen.

Die Krankheit kann übrigens ganzjährig übertragen werden. Der Frühsommer ist lediglich die Zeit der Eiablage der Zecke und statistisch gesehen auch der meisten Zeckenstiche, daher der Name.

Borreliose

Zu glauben, man sei durch eine »Zeckenschutzimpfung« gegen alle durch Zecken übertragbare Krankheiten geschützt, ist jedoch ein schwerwiegender Irrtum. Die weitaus häufiger durch Stiche der kleinen Blut-sauger übertragene Krankheit ist die von Bakterien verursachte Borreliose. Und gegen die gibt es keine Impfung.

Je nach Region tragen bis zu 35 % der Zecken den Erreger *Borrelia burgdorferi* in sich. Diese Bakterien sitzen im Darm der Zecke und werden erst 12–24 Stunden nach dem Stich in den Wirt übertragen. Denn der Darm der Zecke filtert die für sie wertvollen Bestandteile des Blutes heraus. Die Flüssigkeitsanteile, die sie nicht brauchen kann, speit sie wieder zurück in das Blutgefäß. Und so gelangen nach besagtem Zeitraum die Borrelien in unseren Organismus. Deshalb ist es zur Vermeidung einer Borreliose sehr wichtig, die Zecken so früh wie möglich zu entfernen, und das unbedingt, ohne sie zu drücken.

Kommt es zu einer Infektion, erscheint innerhalb von wenigen Tagen bis zu 4 Wochen eine Hautrötung, die sich meist ringförmig um die Stichstelle herum ausbreitet (Wanderröte). Leider jedoch zeigt sich dieses Merkmal schätzungsweise nur bei jedem zweiten Infizierten.

Dieses erste Krankheitssymptom kann begleitet sein von Fieber, Muskel- und Gliederschmerzen sowie Lymphschwellungen. Wird das erste Stadium nicht erkannt, geht die Erkrankung Wochen bis Monate später in die nächsten Phasen über. Dabei kann sie unter anderem Nervensystem, Gelenke, Herz, Augen oder die Haut befallen. Die Krankheit hat außerordentlich vielfältige Symptome und ist oft schwer von anderen Krankheiten zu unterscheiden. Die Borreliose wird deshalb die »Krankheit mit der Tarnkappe« genannt. Der Betroffene gehört unbedingt so früh wie möglich in ärztliche Behandlung. Dann wird grundsätzlich eine **Antibiotika-Therapie** veranlasst.

Verglichen mit vielen Risiken des täglichen Lebens ist die Gefahr, durch einen Zeckenstich zu erkranken, gering. Informationen und Wissen rund um die Zecke können sensibilisieren, auf Gesundheitsgefahren zu achten. Aber Schreckensmeldungen über Infektionsgefahren in der freien Natur verunsichern unnötig.

Christiane Mayer

Wie kann ich mich gegen Zeckenstiche schützen?

- Während der Gartenarbeit Arme und Beine im Blick haben – Zecken entfernen und vernichten.
- Einreiben mit speziellen Zeckenabwehrmitteln (alle 2 Stunden erneuern).
- Nach dem Aufenthalt in Garten und Natur den gesamten Körper gründlich nach Zecken absuchen.
- Helle Kleidung wehrt Zecken nicht ab – man sieht sie nur besser.
- Langarmige, geschlossene Kleidung ist nur ein unvollständiger Schutz – trotzdem den Körper absuchen!

Wenn es doch passiert ist: Zecken richtig entfernen

- **Sofort entfernen** – je länger sie saugt, desto größer die Infektionsgefahr.
- Keinesfalls Öl, Klebstoff oder Wachs auf die Zecke – in ihrem Todeskampf speichelt sie vermehrt in die Wunde, daher höheres Infektionsrisiko.
- Mit spitzer Pinzette, Zeckenkarte (aus der Apotheke) oder Zeckenschlingen die Zecke knapp über der Haut an ihrem Kopf fassen.
- Den Hinterleib der Zecke unbedingt unverseht lassen – hier sitzen die Speicheldrüsen und der Darm der Zecke mit den Krankheitserregern.
- Die Stichstelle mit einem Antiseptikum desinfizieren.
- Bleibt der Kopf oder das Stechwerkzeug der Zecke in der Wunde, ist das meist harmlos. Sollte es sich doch entzünden, den Arzt aufsuchen.
- Die Stichstelle etwa vier Wochen im Blick haben (Wanderröte?).

Zecken richtig entfernen



Was tun?

Gemüse-Probleme im Sommer

Mit robusten Züchtungen lassen sich viele Widrigkeiten von vornherein vermeiden, sie bescheren kräftigen Wuchs und gesunde Früchte. Dennoch gedeihen die wenigsten Kulturpflanzen nicht von alleine. Auch Boden, Klima und Pflege können zu Problemen führen.



Bekämpfung von Nematoden mit einer Tagetes-Bodenkur. Links die Rüben vor der Bekämpfung, rechts die Rüben danach auf der gleichen Fläche.

Was fehlt den Gelben Rüben?

Wachstumsstockungen

Das Problem: Auf schweren und verdichteten Böden kommt es leicht zu Verkrüppelungen.

Abhilfe: Vor der Aussaat den Boden tief lockern oder wenn möglich auf Sandböden ausweichen. Auf lehmigen Böden hat sich die Kultur auf ca. 20 cm hohen Dämmen bewährt. Bei Trockenheit nach dem Keimen entweder gar nicht gießen (Gelbe Rüben sind nicht empfindlich) oder sehr gründlich durchfeuchten. Oberflächliches Plätschern regt nur zur Seitenwurzelbildung an. Wichtig ist auch das Vereinzeln



Schäden durch Nematoden an Sellerie (links krank, rechts gesund).

der jungen Pflanzen auf 2–3 cm Abstand, damit sie genug Platz zur Entwicklung erhalten.

Als häufige Ursache kommen auch schädliche Bodennematoden in Betracht, die sich bei zu enger Fruchtfolge vermehren. Sie dringen auch in die Wurzeln von Sellerie, Petersilie, Bohnen, Erdbeeren und Gehölzen ein, was zu schwachem, verkrüppeltem Wuchs und geringen Erträgen führt. Gut bewährt hat sich eine Gesundungskur in Form einer Gründüngung mit Studentenblumen (Tagetes, z.B. Sorte 'Single Gold' oder Mischungen wie 'Nematodenkiller'), die bis Anfang Juli breitwürfig ausgesät und im Spätherbst in den Boden eingearbeitet oder kompostiert wird.

Madige Rüben

Das Problem: Die Wurzeln sind von Fraßgängen durchzogen, die Rüben sind ungenießbar und faulen.

Abhilfe: Ursache sind die Maden der Möhrenfliegen, die ihre Eier an windgeschützten Stellen ablegen. Richten Sie Ihre Beete in Windrichtung aus und säen Sie nach Möglichkeit in windoffener Lage. Abdecken mit Gemüsefliegennetz hält die Schädlinge vom Befall ab. Ganz einfach können Sie das Problem mit Möhrenfliegen-toleranten Sorten wie 'Flyaway' und 'Tozresist' vermeiden, die von den Insekten weitgehend gemieden werden.

Tomaten brauchen Aufmerksamkeit

Blütenendfäule

Das Problem: Tomatenfrüchte (aber auch die von Paprika) zeigen platte, glänzend schwarze feste Faulstellen, die sich vergrößern. Die Früchte werden damit ungenießbar. Verantwortlich dafür ist keine Krankheit, sondern ein Mangel am Pflanzennährstoff Kalzium, der bei großer Hitze und ungenügendem Gießen von der Pflanze nicht ausreichend in die Höhe transportiert werden kann.

Abhilfe: Immer reichlich gießen, Tomaten nicht welken lassen. Verbessern Sie künftig den Kalkvorrat im Boden.

Platzer

Das Problem: Kurz vor der Ernte aufplatzen Früchte sind ärgerlich. Auch sie sind eine Folge von unregelmäßiger Wasserversorgung – zu viel Feuchte nach trockenen Perioden.

Abhilfe: Immer gleichmäßig feucht halten. Die zarte Haut mancher Kirschtomaten ist besonders empfindlich, aber auch viele großfrüchtige Sorten sind dagegen nicht gefeit. Daher vorbeugend platzfeste Sorten verwenden. Relativ robust verhalten sich z. B. 'Picolino' (Cherrytomate), 'Phantasia' (mittelgroß), 'Green Zebra' und 'Corianne'.



Platzer bei Tomaten. Das Problem lässt sich durch die richtige Sorten lösen.



Grünkragen bei Tomaten. Abhilfe schafft auch hier die richtige Sorte: links 'Harzfeuer' mit deutlichen Symptomen, oben 'Vanessa', unten 'Picolino' – beide mit gesunden Früchten.

Kraut- und Braunfäule

Das Problem: Ab Mitte Juni werden Blätter, Triebe und Früchte braun und verfaulen innerhalb kurzer Zeit.

Abhilfe: Schützen Sie die Pflanzen gegen übermäßige Nässe und Luftfeuchtigkeit. Gut bewährt hat sich das Überbauen mit Glas oder einem Folienzelt, das mindestens 80 cm tief und 180 cm hoch ist; das beugt wirksam dem Befall vor. Die Pflanzen in Töpfen können Sie auch an die sonnige Hausmauer oder unter den Dachüberhang stellen (s. a. »Gartenratgeber« Juni). Gegen Braunfäule hochtolerante Sorten wie die mittelgroßen Stabtomaten 'Philona', 'Phantasia' und 'Fantasio' und die Kirschtomaten 'Philovita' sowie die kleinfrüchtigen Bio-Wildtomaten 'Rote Murre' und 'Golden Currant' überstehen auch im Freiland kurze Regenperioden (im Gegensatz zu herkömmlichen Züchtungen). Nach langer Nässeperiode sollten Sie die befallenen Blätter und Früchte entfernen; dann starten die Pflanzen bei besserem Wetter oft wieder durch.



Gelb verfärbte junge Blätter sind meist auf kalte Nächte zurückzuführen.

Schwierigkeiten bei Gurkengewächsen

Gelbe Blätter und faule Früchte an Kürbis und Zucchini

Das Problem: Einige Blätter färben sich ohne erkennbaren Grund gelb, ältere Blätter bleiben grün.



Wer seine Zucchini nicht gegen Virusbefall und Echten Mehltau spritzen will, der verwendet am besten resistente Sorten wie 'Mastil F1'.

Abhilfe: Kalte Nächte können zu Wachstumsschocks, zu gelben Blättern und zum Verfaulen bereits angesetzter Früchte führen. Sobald die Witterung wärmer wird, normalisiert sich alles von selbst.

Gurken bringen kaum Ertrag

Das Problem: Trotz guter Entwicklung setzen die Gurkenpflanzen kaum Früchte an, diese sind zudem bitter. Abhilfe: In kühlen Perioden werden (besonders bei Schäl- und Traubengurken) zu wenig weibliche Früchte gebildet. Dies ist ein typisches Problem alter Sorten wie 'Vorgebirgstrauben', 'Chinesische Schlangen' oder 'Riesenschäl', die hauptsächlich männliche Blüten produzieren. Moderne reinweibliche Züchtungen setzen auch bei Regenwetter an, jede Blüte bringt eine einwandfreie Frucht.

Buch-Tipp

Gemüse und Kräuter im Hausgarten, auf Balkon und Terrasse

von Siegfried Stein



21 x 20 cm, 160 Seiten, 265 Farbbilder, 10 Grafiken und Zeichnungen. Bestell-Nr. 1097, € 17,90

Erhältlich beim

Obst- und Gartenbauverlag

Herzog-Heinrich-Straße 21 · 80336 München
Telefon (089) 54 43 05-14/15 · Telefax (089) 54 43 05 41
bestellung@gartenbauvereine.org
www.gartenratgeber.de/shop

Gurken welken plötzlich

Das Problem: Mitten im üppigen Wachstum welken die Blätter und die Pflanze stirbt ab.

Abhilfe: Solche Pflanzen sind leider nicht mehr zu retten. Diese Erscheinung tritt häufig in stark genutzten Gewächshäusern auf und ist auf einen Bodenpilz (*Fusarium*) zurückzuführen. Vorbeugend nur auf den resistenten Feigenblatt-Kürbis veredelte Pflanzen verwenden. Eine andere Methode: Die Pflanzen in Plastiksäcken mit gekaufter Pflanzerde (Grow-Bags) kultivieren, damit kommen die Pflanzenwurzeln nicht mit verseuchtem Boden in Berührung.



Schlecht entwickelte junge Früchte an Gurken durch zu wenig Dünger.

Junge Früchte sterben bald ab

Das Problem: Wenn sich in den Seitenachsen Früchte bilden, die schon bald eintrocknen, sich gelb-braun verfärben und abfallen, leidet die Pflanze Mangel an Nährstoffen und Licht.

Abhilfe: Blattdüngung, höhere Temperaturen, Schnitt und damit mehr Licht führen in der Regel schnell wieder zu normalen Verhältnissen. Im Gewächshaus wollen Gurken jetzt wöchentlich mit organischen oder mineralischen Düngegüssen gut versorgt werden.

Auch wenn im Gewächshaus der Schnitt ausbleibt, sind die Pflanzen durch allzu reichlichen Fruchtansatz überfordert. Vorbeugend sollte man alle Stammfrüchte bis ca. 1 m Höhe entfernen, damit sich die Pflanze zunächst gut entwickeln kann. Es hilft auch, die Früchte schon jung zu ernten und sie nicht allzu lange an der Pflanze zu belassen.

Bei 'Printo', 'Rimoni', 'Iznik', 'Diadem' oder 'Rawa' sind die Seitentriebe nur schwach entwickelt, die ca. 18–20 cm langen Früchte sitzen bündelweise am Stamm. Diese Gurkensorten kommen daher ohne Schnitt aus.

Wichtig: Ernten Sie frühzeitig und regelmäßig ab, sonst stellen die Pflanzen (wie auch bei Zucchini) die Ausbildung neuer Früchte ein.

Quer durch's Gemüsebeet

Chinakohl blüht im Sommer

Das Problem: Chinakohl, Pak Choi und die meisten Japanrettiche gehen bald in Blüte und die Ernte fällt aus.

Abhilfe: Diese Gemüse sind Langtagspflanzen, die im Sommer blühen. Säen Sie erst ab Mitte Juli, dann gelangen die Pflanzen ohne zu blühen in den Kurztag und es bilden sich schöne Köpfe.

Radieschen werden länglich

Das Problem: Radieschen formen sich nicht schön rund, sondern länglich oder kegelig aus.

Abhilfe: Künftig flacher säen, nicht tiefer als 1 cm. Tiefe Saat und zu enger Stand sind für die Verformungen verantwortlich.

Bohnen bleiben zu kurz

Das Problem: Bereits angesetzte junge Bohnen werden abgestoßen, bleiben zu kurz oder verküppeln.

Abhilfe: Busch- und Stangenbohnen erfordern zur Blütezeit besonders viel Aufmerksamkeit. Eine leichte Düngung vor der Blüte fördert den Ansatz. Vor allem die letzten 10 Tage vor und nach der Blüte entscheiden über die Länge der Hülsen, ihre Qualität und den Ertrag. Bohnen bringen auch im Herbst noch eine gute Ernte von zarten, besonders schmackhaften Bohnen, deshalb die Hülsen früh ernten.

Raupen an Kohl

Das Problem: Kohlgewächse, Rettiche und andere Gemüse werden vermehrt ab Juli von Raupen befallen, die Blätter zeigen Lochfraß.



Schäden durch Fraß von Kohlweißlingsraupen.

Abhilfe: Die meisten Raupen im Gemüsegarten sind Larven des Kohlweißling-Schmetterlings, der ab Sommer unter Kohlblättern seine Eier ablegt. Man kann die Pflanzen laufend kontrollieren und dabei durch Zerquetschen den Nachwuchs vernichten. Besser sind das vorbeugende Abdecken der Beete mit Schädlingsschutznetz oder biologisch wirksame Spritzungen (z. B. mit *Spruzit-Schädlingsfrei* oder *Raupenfrei Xentari*, beides von Neudorff).

Die Schneckenplage nimmt überhand

Das Problem: Setzlinge, Gemüse und Blumen werden besonders stark von Nacktschnecken dezimiert.

Abhilfe: Vor allem bei feuchter Witterung fortlaufend dünn verteilt Schneckenkorn streuen, dabei nicht pausieren, auch keine



Dieses Problem kennt wohl jeder: Schnecken machen sich über frisch gepflanzten Salat her.



Abhilfe schafft ein Schneckenzaun. Wichtig ist die gebogene Kante am Ende.

Häufchen ausbringen. Für Mensch und Haustiere unschädlich sind Mittel mit dem natürlichen Wirkstoff Eisen-III-Sulfat; *Ferramol* von Neudorff hat sogar die Zulassung für den ökologischen Landbau. Weitere Maßnahmen: Schnecken mit ausgelegter Rinde oder feuchten Brettern einfangen und vernichten. Wertvolle Pflanzen mit einem Schneckenzaun schützen.
Siegfried Stein

Geschenk-Abonnement

... nur Euro

20,00*

Ich bestelle beim
Obst- und Gartenbauverlag
Postfach 15 03 09
80043 München

* 12 Ausgaben/Jahr frei Haus.

- Geschenk-Abonnement**
»Der praktische Gartenratgeber«
- Abonnement**
»Der praktische Gartenratgeber«
- Für ein Jahr
- Bis auf Widerruf, jedoch mind. 1 Jahr
ab Ausgabe ____/20____

Anschrift des/der Beschenkten:

Vor- und Nachname

Straße/Hausnummer

PLZ/Stadt

Meine Anschrift, KD.-Nr.:

Vor- und Nachname

Straße/Hausnummer

PLZ/Stadt

Datum/Unterschrift

Aus dem Garten in die Küche



Spinat – reich an inneren Werten

Spinat, ursprünglich in Mittelasien beheimatet, kam im 16. Jh. nach Europa und wird mittlerweile weltweit angebaut. Früher mal als »der Lieferant« für den Mineralstoff Eisen angepriesen, vor allem für Kinderkost, hat sich zwar inzwischen herausgestellt, dass er längst nicht so viel Eisen enthält wie irrtümlich angenommen. Dennoch ist er ein gesundes Gemüse, das aus der Gemüseküche nicht wegzudenken ist.

Spinat ist reich an Mineralstoffen, wie Kalium, Kalzium, Magnesium, Beta-Karotin, B-Vitaminen und Vitamin C. Der Eisengehalt beträgt ca. 3–4 g/100 g; der Tagesbedarf eines Erwachsenen liegt bei ca. 10 mg Eisen. Dass Spinat sehr kalorienarm ist (15 kcal/100 g) versteht

sich beinahe von selbst, da er vorwiegend Wasser enthält. Das bemerkt man spätestens bei der Zubereitung, wenn von einer vermeintlich sehr großen Menge nur sehr wenig übrig bleibt.

Spinat ein zweites Mal aufzuwärmen und zu verzehren galt bis vor wenigen Jahren als gesundheitsgefährdend. Diese Lehrmeinung hat man inzwischen korrigiert für gesunde Erwachsene und Jugendliche. Babys und Kleinkindern aber sollte man tatsächlich keinen aufgewärmten Spinat geben. Denn Spinat speichert das schädliche Nitrat aus dem Boden. Unter ungünstigen Anbaubedingungen kann er einen sehr hohen Gehalt von über 250 mg/100 g aufweisen.

Grundsätzlich gilt, dass frisch zubereiteter Spinat nicht lange warmgehalten werden sollte und Spinatreste schnell heruntergekühlt und im Kühlschrank gelagert werden sollten. Freilandspinat enthält durch die höhere Sonneneinstrahlung weniger Nitrat und ist deshalb zu bevorzugen. Außerdem kann man die Blattrippen und Spinatstiele entfernen, in denen sich das Nitrat anreichert.

Spinat enthält überdies viel Oxalsäure, die Kalzium bindet und somit ungenutzt aus dem Körper transportiert. Durch die Zugabe von reichlich Milchprodukten, wie Käse usw., kann man diese Verluste ausgleichen.

Bianca Wissel

Spinatlasagne

Zubereitung

Zwiebeln und Knoblauch putzen und fein würfeln. In einem Topf mit dem Öl andünsten. Dosentomaten (gewürfelt), passierte Tomaten sowie den Wein zugeben, kräftig würzen und ca. 10 Minuten bei mittlerer Hitze zu einer dicklichen Sauce einkochen.

Den Spinat putzen, waschen und in einem geschlossenen Topf mit etwas Wasser auf höchster Stufe »zusammenfallen« lassen. Danach in ein Sieb geben, gut ausdrücken und fein hacken. Anschließend den Spinat mit dem Ricotta, Salz, Pfeffer und Muskatnuss mischen und kräftig abschmecken.

Den Backofen auf 180 °C vorheizen. Mit Butter, Mehl, Milch und Schmelzkäse eine Käsesauce herstellen, ca. 5 Minuten köcheln lassen.

Eine Auflaufform fetten und lagenweise füllen. Zunächst die Lasagneblätter mit der Tomatensauce bestreichen, darauf die Spinat-Ricotta-Mischung geben und so weiter fortfahren. Mit Lasagneblättern abschließen und die Käsesauce darüber gießen.

Parmesan darauf streuen und ca. 45 Minuten im Ofen backen.

Zutaten

1 Zwiebel
1–2 Knoblauchzehen
1–2 EL Olivenöl
1 Dose geschälte Tomaten
300 ml passierte Tomaten
100 ml Weißwein
Oregano, Thymian,
Salz, Pfeffer
750 g frischer Spinat
500 g Ricotta
Muskat

50 g Butter, 50 g Mehl, 500 ml Milch,
200 g Schmelzkäse, 300 g Lasagneblätter,
150 g Parmesan (gerieben)



Spinatauflauf mit Fisch

Zubereitung

Das Fischfilet in eine gefettete Auflaufform legen, mit Zitronensaft beträufeln und leicht würzen. Schmand, 3 EL Parmesan, wenig Salz und Paprika verrühren und über den Fisch geben.

Die Zwiebel schälen, fein würfeln und andünsten. Den Spinat putzen, waschen, zur Zwiebel geben und mitdünsten. Mit den Semmelbröseln vermischen und über den Fisch geben. Den restlichen Parmesan darüber streuen, Butterflöckchen darauf setzen und bei 180 °C im Backofen ca. 20 Minuten backen. Mit Salz- oder Bratkartoffeln servieren.

Zutaten

800 g Fischfilet, Zitronensaft, Salz, Pfeffer, 200 g Schmand (oder Crème fraîche), 5–6 EL geriebener Parmesan, Salz, Paprika, 30 g Fett, 1 kleine Zwiebel, 800 g Spinat, 1–2 EL Semmelbrösel, Butterflöckchen



Spinatknödel

Zubereitung

Die Semmeln in feine Scheiben schneiden und mit der kochend heißen Milch übergießen. Dann 20 Minuten quellen lassen. Den Spinat putzen und waschen. Zwiebel und Knoblauch schälen, fein würfeln und in der Butter andünsten. Den Spinat grob hacken, zugeben und kurz mitdünsten. Danach beiseite stellen und gut auskühlen lassen. Anschließend den Spinat zu den eingeweichten Semmeln geben, Eier und Gewürze zugeben. Alles zu einem festen Teig verarbeiten und Klöße formen. Salzwasser zum Kochen bringen und die Klöße bei schwacher Hitze ca. 10–12 Minuten garziehen lassen, bis sie an die Oberfläche steigen. Die Butter schmelzen, Pinienkerne zugeben und kurz mitbraten. Die Knödel mit dem Käse 7–10 Minuten bei 180 °C überbacken. Dann die Butter mit den Pinienkernen darüber geben und sofort servieren. Spinatknödel passen auch als Beilage zu Fleischgerichten.

Zutaten

3 altbackene Semmeln, 250 ml Milch, 300 g frischer Spinat, 1 Zwiebel, 1–2 Knoblauchzehen, 1 EL Butter, 2 Eier, Salz, Pfeffer, Muskat, 3–4 EL Butter, 1–2 EL Pinienkerne, 80–100 g Bergkäse (oder Emmentaler)



Würzige Spinatnudeln

Zubereitung

Die Nudeln nach Packungsanleitung in gesalzenem Wasser kochen. Den Spinat gründlich mit kaltem Wasser waschen. Olivenöl, Butter und Muskatnuss bei mittlerer Hitze in einem großen Topf erwärmen. Die gepresste Knoblauchzehe hinzugeben. Nun den Spinat in den Topf geben und den Spinat zusammenfallen lassen. Sahne und Crème fraîche hinzugeben, mit Salz und Pfeffer abschmecken. Dann die gekochten Nudeln unterheben.

Die Pinienkerne in einer Pfanne mit ca. 1 TL Olivenöl bei mittlerer Hitze anrösten und zu den Spinatnudeln geben. Nach Belieben mit Parmesan und weiteren Pinienkernen garnieren und servieren.

Zutaten

500 g Penne Rigate, 500 g frischen Spinat, 1 EL Olivenöl, 1 EL Butter, 2 Prisen Muskatnuss, 1 große Knoblauchzehe, ½ Becher Süße Sahne, 1 Becher Crème fraîche, Meersalz, Pfeffer, 25 g Pinienkerne, Parmesan

Spinatravioli

Zubereitung

Aus Mehl, Eiern, Salz, Öl und Eigelb einen Teig kneten. In Frischhaltefolie einwickeln und ca. 30 Minuten an einem warmen Ort ruhen lassen.

Die Semmel in warmem Wasser einweichen. Den Spinat putzen, waschen und fein schneiden. Die Zwiebel und den Knoblauch schälen, fein würfeln und in der Butter andünsten. Den Spinat zugeben und bei schwacher Hitze kurz dünsten, dann abkühlen lassen. Bratwurstbrät, Semmel, Ei und Gewürze zugeben (falls der Teig zu weich ist, auch einige Semmelbrösel). Den Teig auf einer bemehlten Arbeitsfläche zu einem Rechteck ausrollen. Auf die eine Hälfte des Teiges im Abstand von 5 cm je einen TL Füllung setzen. Dann die andere Teighälfte darüber schlagen und den Teig rund um die Füllung festdrücken. Mit einem Teigrädchen oder mit einem Pasta-

maker für Teigtaschen kleine Vierecke ausschneiden, die Teigtaschen formen und füllen. Die gefüllten Nudeln in kochendem Salzwasser ca. 7–10 Minuten garen. Danach in ein Sieb geben und abtropfen lassen. Mit einer Nudelsonße nach Wahl servieren oder in einer Pfanne anbraten. Etwas Parmesan darüber streuen. Dazu passt grüner Salat. Oder die Ravioli als Suppeneinlage verwenden.

Zutaten

Nudelteig:
300 g Mehl, 3 Eier, Salz, 3 EL Öl, 1 Eigelb

Füllung:

1 Semmel, 300–400 g Spinat, 1 Zwiebel, 1 Knoblauchzehe, 1–2 EL Butter, 200–250 g Bratwurstbrät (oder die Füllung von groben Bratwürsten), 1 Ei und 1 Eiweiß vom Nudelteig, Salz, Pfeffer, Muskat, evtl. 2–3 EL Semmelbrösel, geriebener Parmesan (nach Geschmack)



Grüner Frühstücks-Smoothie

Zubereitung

Spinat waschen, mit der Banane und Ananas sowie dem Kokosnusswasser in einem Mixer vermischen und frisch servieren. Wem noch Süße fehlt, der kann 1 TL Honig dazugeben!

Zutaten für zwei Gläser

Eine große Handvoll frischer Spinat, 1 Banane, 200 g frische Ananas, 250 ml Kokosnusswasser (nicht Kokosmilch!)

Romantisch gefüllte Tüte

Darf es ein wenig romantisch und verspielt sein? Vielleicht in pastelligen Farben mit einem Hauch von Nostalgie? Dann sind unsere selbst gefalteten Tütenvasen aus Notenblättern genau das Richtige, um einen Kaffeetisch individuell, mit geringem Arbeits- und finanziellem Aufwand zu gestalten.



Kleine und große Papiervasen – mit den Namen der Gäste versehen – zieren die sommerliche Kaffeetafel.

Papiertüten falten – kinderleicht!

Zunächst braucht man Notenblätter in DIN-A4-Größe. Wenn alte, nicht mehr benötigte Notenbücher zur Verfügung



stehen, kann man diese verwenden – oder ansonsten Seiten daraus kopieren. Das DIN-A4-Blatt faltet man zum Dreieck und schneidet an der Kante entlang, so dass ein Quadrat entsteht.



Ausgehend vom Dreieck werden beide seitlichen Spitzen schräg auf die jeweils gegenüberliegende Seite gefaltet, so dass oben ein Dreieck frei bleibt (Abb. li.u.).



Das obere Dreieck jeweils zur gegenüberliegenden Seite falten, Faltojekt wenden und Vorgang wiederholen. Nun ist eine Tüte entstanden. Die umgeklappten Ecken sind auf der Rückseite nicht bedruckt und



bieten Platz zum Beschriften. Mit schwarzem Filzstift zum Beispiel die Namen der Gäste darauf schreiben.

Tüten aufklappen und mittig kleine Gläser einstellen. Wer große Vasen verwendet, klebt zwei DIN-A4-Blätter zusammen und faltet nach der gleichen Anleitung eine größere Tüte (Abb. Mi.u.).

Zum Ausschmücken braucht es nicht viel: eine große Blüte von einer Rose, dazu etwas Beiwerk, wie die Jungfer im Grünen, Frauenmantel, Schleierkraut oder Wiesenerbel.

Rita Santl

BR BAYERISCHES
FERNSEHEN



Gartensendungen im Bayerischen Fernsehen

»Querbeet«

Montag, 4.7., 19 Uhr

Grabengärten Mainbernheim, Besuch beim Zitrus-Sammler, Imkern in der Stadt, Neuer Beerenobstgarten in Veitshöchheim, Ein Privatgarten in Murnau

Montag, 18.7., 19 Uhr

Der Querbeet-Garten im Juli, Mehr Bunt fürs öffentliche Grün, Problem Kirschessigfliege, Waschen mit Seifenkraut, Gärtnern auf dem Sonnenacker

Das Sprachrohr des Landesverbandes

Neue Vereinsvorsitzende

Als neu gewählte Führungskräfte begrüßen wir mit besonderer Freude:

Spalt (KV Roth-Schwabach)	Josef Meyer
Dorsbrunn (KV Weißenburg-Gunzenhausen)	Martin Nißlein
Hüssingen (KV Weißenburg-Gunzenhausen)	Anita Meyer
Möhren (KV Weißenburg-Gunzenhausen)	Hans-Rudolf Doris
Obererlbach (KV Weißenburg-Gunzenhausen)	Jürgen Meißthaler
Pfolfeld (KV Weißenburg-Gunzenhausen)	Andrea Lehmann
Thannhausen (KV Weißenburg-Gunzenhausen)	Renate Ortner
Theilenhofen (KV Weißenburg-Gunzenhausen)	Jutta Schlund
Schöllkrippen (KV Aschaffenburg)	Dr. Martin Schuster
Stockstadt (KV Aschaffenburg)	Erich Maiberger
Arnshausen (Bad Kissingen)	Michael Gehring
Aura/Saale (KV Bad Kissingen)	Gabriele Schottdorf
Frankenbrunn (KV Bad Kissingen)	Helmut Hämel
Modlos (KV Bad Kissingen)	Sabine Fröhlich
Thulba (KV Bad Kissingen)	Walter Hugo
Burgpreppach (KV Haßberge)	Karl Otto von Deuster
Köslau (KV Haßberge)	Ewald Burger
Zeil (KV Haßberge)	Ulrich Dölker
Binsfeld (KV Main-Spessart)	Martin Stula
Schonderfeld (KV Main-Spessart)	Susanne Eidel
Niederlauer (KV Rhön-Grabfeld)	Michael Beck
Hambach (KV Schweinfurt)	Sebastian Heuler
Oberlauringen (KV Schweinfurt)	Antje Alber
Reichmannshausen (KV Schweinfurt)	Manfred Werner
Remlingen (KV Würzburg)	Elvira Schreiter
Zell am Main (KV Würzburg)	Monika Ziller
Aichach (KV Aichach-Friedberg)	Eva Maria Plabst
Wulfertshausen (KV Aichach-Friedberg)	Sandra Fanta
Allmannshofen (KV Augsburg)	Matthias Sterr
Altenmünster (KV Augsburg)	Siegfried Kränzle
Hochzoll (KV Augsburg)	Irmgard Kurz
Straßberg (KV Augsburg)	Franz Jakob
Lauterbach (KV Dillingen)	Thea Meilinger
Ebermergen (KV Donauwörth)	Thomas Löw
Oberndorf am Lech (KV Donauwörth)	Ellen Schumacher
Sulzdorf (KV Donauwörth)	Dorothea Waldmüller
Maierhöfen (KV Lindau)	Ulrike Böck
Steinheim (KV Memmingen)	Michael Rauh
Au (KV Neu-Ulm)	Jürgen Beetz
Schießen (KV Neu-Ulm)	Rainer Schneider
Ehingen-Belzheim (KV Nördlingen)	Silke Fackler
	Heidi Miller
	Ursula Jungbauer
Möttingen-Enkingen (KV Nördlingen)	Margret Spielberger
Hochgreut (KV Oberallgäu-Nord)	Petra Hartmann
Dödingen (KV Ostallgäu)	Hans-Peter Dörfler
Gutenberg (KV Ostallgäu)	Margit Rehle
Ramminger Gartenfreunde (KV Unterallgäu)	Andrea Miller
Wiedergeltingen (KV Unterallgäu)	Werner Stocker

Wir hoffen auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Dank und Anerkennung möchten wir den scheidenden Vorsitzenden aussprechen.

Der Präsident vor Ort

Bei einem Besuch der Landesgartenschau in Bayreuth lobten Präsident Wolfram Vaitl und die Bezirksvorsitzende von Oberfranken, Mdl. Gudrun Brendel-Fischer, die große Bereitschaft der Gartler, auch sonn- und feiertags ihr Expertenwissen an die zahlreichen Gäste weiterzugeben und sie für naturnahes Gärtnern zu begeistern. Insgesamt 23 Wochen lang werden in wechselnder Besetzung täglich aktive Mitglieder aus oberfränkischen Obst- und Gartenbauvereinen von 9 bis 18 Uhr engagiert Standbetreuung am Pavillon des Bezirksverbandes leisten (zum Vergleich: Der Bund Naturschutz besetzt seinen Stand nur am Wochenende).



Besuch auf der Gartenschau in Bayreuth am Stand des Bezirksverbandes, mit Günter Dörfler (4.v.r.) und Jeannette Simon-Tischer (ganz links) von der Spitze des Bayreuther Kreisverbandes sowie einer Abordnung aus dem Kreisverband Lichtenfels, die ihr Flechthandwerk demonstrierten.

Wolfram Vaitl repräsentierte den Verband zusammen mit der »Landesvereinigung Gartenbau Bayern« beim Hoffest des Landwirtschaftsministeriums, das in diesem Jahr unter dem Motto »Bayern blüht« stand und mit über 5.000 Besuchern wieder ein Besuchermagnet war (Bild unten, zusammen mit der Deutschen Blumenfee Alexandra Berchtenreiter, Brigitte Müller-Wiesen vom Bayerischen Gärtnereiverband und Amtschef Hubert Bittlmayr).



Präsident Wolfram Vaitl war auch Mitglied der Kommission aus gärtnerischen Berufsverbänden, Umwelt- und Landwirtschaftsministerium sowie weiteren Experten (u. a. aus den kommunalen Spitzenverbänden, Landschaftsarchitekten, Oberster Baubehörde), die sich nach einem Termin vor Ort für Erlangen als Landesgartenschaustadt 2024 ausgesprochen hat. Ministerin Ulrike Scharf gab bei der Veranstaltung auch bekannt, dass nach dem Rückzug von Traunstein die Landesgartenschau 2022 neu ausgeschrieben wird.

Natürlich war unser Präsident auch wieder vor Ort bei den Vereinen. So überbrachte er u. a. die Glückwünsche des Verbandes persönlich dem OGV Hirsberg (KV Rosenheim) zu dessen 100-jährigen Jubiläum und ging in seiner Festrede im Golddorf natürlich auf den Dorfwettbewerb ein und die neuen Herausforderungen, vor denen auch die Gartenbauvereine stehen.

Grundlagenseminare für neue Vereinsvorstände

Zu den Seminaren für neu gewählte Vereinsvorstände aus den Bezirksverbänden Unterfranken, Mittelfranken, Niederbayern, die der Landesverband zusammen mit den jeweiligen Bezirksverbänden durchführt, konnten wir in diesem Jahr 100 Teilnehmer begrüßen. Diese Seminare erfreuen sich nach wie vor großer Beliebtheit, da sie genau die Themen ansprechen, die gerade am Beginn einer Amtszeit oft für Verunsicherung sorgen können. Ausführlich behandelt werden daher die Bereiche Besteuerung, Versicherung und rechtliche Stellung.



Die Aufgaben und das Dienstleistungsangebot des Landesverbandes für die Gartenbauvereine stellte Präsident Wolfram Vaitl (im Bild links, mit den neuen Vorsitzenden aus Unterfranken) in allen Bezirksverbänden vor. Er nutzte dabei auch die Gelegenheit, in sehr offenen Gesprächen und Diskussionen die Ziele und zukünftige Ausrichtung der Verbandsarbeit zu diskutieren.

Kurs für Vereinskellereien in Weihenstephan

Zum Lehrgang für Vertreter von Vereinskellereien aus Oberbayern, Niederbayern und Schwaben kamen über 80 Personen nach Weihenstephan, um sich über wichtige Aspekte der Fruchtsaft- und Fruchtweinherstellung, technische Ausstattung, Rechtsvorschriften, Reinigung, Hygiene und die einzelnen Schritte der Safterstellung mit vielen praxisnahen Hinweisen zu informieren. Als kompetenten Fachmann und Referent konnte der Landesverband wieder Herrn Lempart, den Betriebsleiter des Institutes für Lebensmitteltechnologie an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf gewinnen.

Für Vertreter von Kellereien aus den fränkischen Bezirksverbänden sowie der Oberpfalz ist für 2017 ein Kurs in Veitshöchheim vorgesehen.

Tag der offenen Tür der LWG

am Sonntag, 3. Juli, 9–16 Uhr, in Bamberg, Galgenfuhr 21

Der Tag der offenen Tür der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) findet in diesem Jahr im ökologischen Gemüsebauversuchsbetrieb Bamberg statt. Ab diesem Jahr erfolgt die Veranstaltung im jährlichen Wechsel zwischen Bamberg und Veitshöchheim (2017 also wieder in Veitshöchheim). Neben biologischem Gemüseanbau werden auch die Veitshöchheimer Abteilungen Weinbau, Freizeitgartenbau, Erwerbsgartenbau, Bienen und Analytik der Landesanstalt mit ökologischen Themen vertreten sein.

Weitere Informationen unter www.lwg.bayern.de

Sehen – Staunen – Ernten – Informieren, darum geht es im Hochsommermonat Juli im wunderschön angelegten Mustergarten der oberfränkischen Gartenbauvereine.

Spezielle Beratungsthemen im Pavillon sind außerdem:

30.6. – 6.7., KV Tirschenreuth: Biodiversität – Pflanzenvielfalt
Mit der Ausstellung widmet sich der Oberpfälzer Kreisverband dem Wert unseres Pflanzenschatzes und zeigt, wie der Jahrtausende lange Prozess der Selektion und Züchtung erfolgte. Vorgestellt werden alte samenechte Gemüsesorten, die den Speisezettel in der Küche mit einer neuen (altbekannten!) Geschmacksvielfalt bereichern. Dazu gibt es Kostproben solcher Gemüse und ein Jungpflanzensortiment.

7.7. – 13.7., KV Bamberg: Spalierobst – Alte Gartenkunst
Leere, eintönige Wände an Wohnhäusern und Nebengebäuden können durch Obstspaliere eine ökologische und ästhetische Bereicherung erfahren. Gezeigt werden die Kunst des Spalierbaus, die Auswahl geeigneter Obstsorten und der richtige Schnitt der Spalierbäume.

14.7. – 20.7., BV Oberfranken: Essenzielle Grundtugenden des naturnahen Gartens

Das zentrale Arbeitsthema des Bezirksverbandes wird durch die Mitarbeiter des AK »Alles ÖKO? – LOGISCH!« erläutert. Dabei stellen die vier Grundtugenden des naturnahen Gärtnerns – Hohe Biodiversität, Natürliche Dynamik, Nachhaltigkeit und Genuss für Körper, Geist und Seele – das Gerüst für unser Handeln dar, das an Einzelbeispielen anschaulich gemacht wird.

21.7. – 27.7., KV Forchheim: Kirschen

Auch die Sortenvielfalt unserer Süßkirschen ist groß, aber oft unbekannt. Beim Anbau im Hausgarten spielen vor allem robuste Sorten eine Rolle, die zudem nicht dem Befall durch die Fruchtliege unterliegen. Mit Sortenausstellung, Verkostung, Infos zum Anbau.

28.7. – 3.8., KV Coburg: Chip-budding

Die Kunst des Veredelns lässt sich auch im Hausgarten erfolgreich umsetzen. Der Beitrag zeigt, wie man aus Unterlage und Edelreis bzw. Chip einen Apfelbaum selbst heranziehen kann. Die Besucher bekommen die Technik des »Chip-buddings« Schritt für Schritt demonstriert, die veredelten Bäumchen können mit nach Hause genommen und weiter kultiviert werden.

Ermäßigte Eintrittskarten für die Gartenschau zum Preis von € 12,50 für die Tageskarte (regulärer Preis € 16,00) für die Mitglieder in den Obst- und Gartenbauvereinen gibt es beim Obst- und Gartenbauverlag, Tel. 089/544305-14/15 Mindestbestellmenge 5 Karten (zzgl. Versandkosten von 3,00 €, ab 30 Stück portofrei), Rückgabe nicht möglich.

Weihenstephaner Gemüsebautag

»Von Zuckerbirse bis Sojaschnitzel ... – die große Nutzungsvielfalt von Hülsenfrüchtlern« am Samstag, 16. Juli, 9–16 Uhr

Die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf bietet an diesem Tag eine breite und bunte Palette an Beiträgen. In den Vorträgen am Vormittag behandeln die Referenten Basiswissen. Aber auch Kuriositäten, Neuheiten und praktische Tipps zu den Kulturen werden vorgestellt.

Damit es nicht bei der Theorie bleibt, steht am Nachmittag die praktische Umsetzung im Vordergrund.

Teilnahmegebühr: 25 € inkl. Seminarunterlagen, Getränke

Weitere Informationen: www.hswt.de

22. April–9. Oktober
Bayreuth 2016
LANDESGARTENSCHAU



Allgemeine Gartenberatung

Informationsangebot für Freizeit-Gärtner:

Veitshöchheim: Gartentelefon der Gartenakademie 09 31/9 80 11 47
www.lwg.bayern.de/gartenakademie

Weihenstephan: www.hswt.de/forschung/wissenstransfer/freizeit-gartenbau.html

Alte Obstsorten

Baumschule Baumgartner Hauptstraße 2, 84378 Nöham, Telefon 0 87 26/205, Sortenliste mit 500 Sorten gegen € 0,90 in Briefmarken, Onlineshop auf: www.baumgartner-baumschulen.de

Baumschule Johannes Schmitt Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf, Verkauf: Baiersdorfer Str. 22, Telefon 09133/10 49, Fax 23 92, www.obstbaum-schmitt.de

Baumschule Wolfgang Wagner Schulstraße 4, 91099 Poxdorf, Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

Baumschulen



**GARTEN - BAUMSCHULE
GARTENGESTALTUNG**

Bäume • Obstbäume
Sträucher • Nadelgehölze • Rosen
aus eigener Anzucht

Dorpaten Straße 14 • 81927 München
Telefon (089) 93 17 11 • Telefax (089) 930 55 29
e-mail baumschule-boesel@t-online.de
Internet: www.baumschule-boesel.de




**Ausflugziel für Gartenliebhaber
Sonntag Schautag • 12.000m² Verkaufsfläche**

- Große Auswahl an Gartengehölzen
- Neu- und Umgestaltung Ihres Gartens
- Natursteinarbeiten
- Rasenanlagen/Dachbegrünung
- Gruppenbesuche bitte anmelden

Wir pflegen und gestalten Gärten!

91090 Effeltrich • Forchheimer Str. 7 • Tel. 09133/2637 • Mail: baumschulekaul@aol.com • www.baumschule-kaul.de



**BELLANDRIS
KUTTER
GARTENCENTER**

Kutter Gartencenter GmbH
Im Moos 6
87435 Kempten

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG
Europastraße 2
87700 Memmingen

www.kutter-pflanzen.de

Jürgen u. Thomas
Pohl
Gartenwelten



www.wirgestaltenfreude.de

- Einzigartiges Pflanzensortiment auf 2.500 qm
- Bäume & Ziergehölze
- Stauden & Sträucher
- Form- & Obstgehölze
- Rosen & Kletterpflanzen
- Pflanzgefäße
- Gartenaccessoires

Tel. +49 9971 8459-0
Gartenmarkt - Baumschule Pohl • info@gartenbau-pohl.de
Garten- und Landschaftsbau Pohl • Zifling-Bierl 2 • 93497 Willmering

Staudinger
Der Pflanzenmarkt im Grünen

GARTENPFLANZEN UND MEHR ...
... BERATUNG, PLANUNG, GARTENSERVICE

GartenBaumschule - GartenService
Mainbach 7 - 84339 Unterdielfurt - Tel. 0 87 24/3 56 - Fax 0 87 24/83 91

www.staudinger-pflanzen.de

Baumschulen

Gärtnerei • Baumschule Landschaftsbau

Beratung • Planung • Ausführung
Ihrer Außenanlage



Das Besondere für Ihren Garten
Kleinwüchsige Nadel- und Laubgehölze • Obst • Bäume
und Sträucher in verschiedenen Farben und Formen

Georg Pelikan Mit fachmännischer Beratung

Hauptstr. 25 • 86494 Emersacker • Tel. 0 82 93/18 91 • Fax 75 82

über 140 Jahre
Schmidtlein

Bd8-Gartenbaumschule
Deutsche Markenbaumschule
Forst-Baumschule
Anerkannter Lehrbetrieb
eab Mitglied

BAUMSCHUL-CENTER

Obere Bühl 18 • 91090 Effeltrich
Telefon 0 91 33/8 21 • www.baumschule-schmidtlein.de

**PLANUNG
BERATUNG**

Besonderes

RASENMÄHER in großer Auswahl!
Mit Mulchkit, Kadantrieb, verschieden Schnittbreiten...

www.Hobbygaertnerladen.de
Tel. 0871/2761190 Die guten Dinge für den Garten.

S a m m l e r

für
Äpfel, Birnen, Walnüsse, Haselnüsse
je 80 €
Sonderpreise bei Sammelbestellungen
Tel. 0 88 61 / 6 90 43 47



Pflanzen aus der Region für die Region



Wir sind stark in gesunden
Beeren und Früchten,
eigenen Züchtungen,
Formgehölzen u.v.a. mehr
**Besuchen Sie auch unseren
Onlineshop**
www.baumschule-plattner.de

Baumschule Plattner Haag 4 94501 Aldersbach
Tel. 08547-588 Telefax 08547-1696

Bodenverbesserung

BIOLOGISCHE ELEMENTVERSORGUNG

Bodenstarter®

- mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
- aktiviert die Bodendynamik für mehr Fruchtbarkeit
- spart Dünger durch stickstoffsammelnde Bakterien
- zugelassen für biologischen Landbau

Schwab Rollrasen GmbH • Haid am Rain 3 • 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 • www.schwab-rollrasen.de



Für alle Gartenflächen
schwab
ROLLRASEN

Anzeigenannahme 0 89/54 43 05-13

Anzeigenschluss: 6 Wochen vor Erscheinungstermin

Düngemittel

ORGANISCH-MINERALISCHER
Rollrasendünger®

- natürliche Nahrung für jeden Rasen
- wirkt sofort, brennt nicht
- hilft zuverlässig gegen Moos
- seit Jahren der Geheimtip unter Profis

Schwab - Eurotopfer seit über 45 Jahren mit Spezial für Qualität

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de



Rasen

WIR BIETEN MEHR
Schwab Rollrasen

- perfekte Spitzenqualität aus Bayern
- über 300 Rasenvariationen erhältlich
- Lieferung innerhalb von 24 Stunden

Schwab - Eurotopfer seit über 45 Jahren mit Spezial für Qualität

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de



Fuchsien

FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL
Straßbach 6, 85229 Markt Indersdorf, Tel. 0 81 36/55 45
www.fuchsien-friedl.de

Sämereien

Bio-Vielfalt im Nutz-/Gemüse-Garten!
Saatgut alter Sorten, Blumen, Kräuter
Telefon 0 93 31/98 94 200, www.bio-saatgut.de

Gartenbedarfsartikel

**Luftpolsterfolien – Schattiergewebe – Doppelstegeplatten
Sonnensegel – Sandkastenabdeckung**
Gebr. Auer
Muster und Preise anfordern bei Wolfgang Auer
84559 Kraiburg, Jettenbacher Str. 21, Telefon 08638/75 51, Fax 7 34 10

Das ganze Neudorff-Sortiment finden Sie in unserem Onlineshop unter:
www.gartenversand-omega.de




Stauden

Öffnungszeiten
Mo bis Fr 8-18 Uhr, Sa 8-14 Uhr


Staudengärtnerei Drachengarten
Staudengärtnerei Drachengarten GmbH · Inh. O. Schöber und A. Schöberl
Galßing 40 - 94374 Schwarzach
Tel.: 09962/8629015

Winterharte Blütenstauden - Kräuter - Gräser...
www.drachen-garten.de - stauden@drachen-garten.de



Gartenraritäten

Natürlich gestalten mit Naturstein
Alte und neue Granitrträge – Brunnen – Säulen –
Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen
OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**
Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, www.czernei.de



Veredelungsunterlagen

Obstwildlinge, Typenunterlagen und Veredelungszubehör
Fa. Lutz, 85077 Manching, Telefon/Fax 0 84 59/99 50 68
www.veredelungsunterlagen.de

Hochbeete

ESTAST
Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!
Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab
195,- € und Hochbeet-Zubehör
Fa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330
www.estast.de • office@estermeier.de



Hochbeete mit verzinkten Metallrahmen, Bretter ca. 50 mm stark
Fast jede Größe lieferbar, einfache Montage, hausbauer-noeham@t-online.de,
Telefon 0 87 26/15 68, Telefax 0 87 26/91 08 12, www.hausbauer-sohn.de

Zäune

NATURZAUN
Naturbelassenes Kastanien- und Robinienholz für den Außenbereich

Staketenzaun Kastanie natürlich dauerhaft

Fa. Carl Ruhdorfer
Klosterstr. 19, 84175 Schalkham
Tel. (08744) 967842
www.naturzaun.com




Gartenmarkt

Anton Kastenmüller
Thal 31 bei Schönau
83104 Tuttenhausen
Tel.: 08065/19274
Fax: 08065/492

Hochbeete aus Lärchenholz
garantieren lange Lebensdauer

www.kastenmueller-holz.de
info@kastenmueller-holz.de



Botanische Steck- und Hängeetiketten
Fa. SCHILDER-HEINRICH
95189 Köditz – Tel. 0 92 95/2 10 · Fax 12 93
www.pflanzenetiketten.de



**Gartenpflanzen
Rosenbögen
Eisen-Deko-Artikel**
in großer Auswahl

**GARTENCENTER
otto Höllmüller**
Gartengestaltung

94124 Büchberg · ☎ 08505/1358
www.gartenerlebnis-hoellmueller.de

Kelttereigeräte

Alles für die Gärmost und Safftherstellung · Prospekte kostenlos

Hydraulikpressen in 2 Größen
Korb- und Plattensystem

Handpressen in 3 Größen

Pasteuriersgerät mit den vielen Möglichkeiten und Leistungen

Mostpumpen aus Edelstahl samt Schläuchen usw.

J. Wolf, Schützenstr. 14, 89312 Günzburg/D., Telefon 08221/55 94, Fax: 08221/2 16 29



Besuchen Sie unseren Online/Shop
www.gartenratgeber.de/shop

Fledermauszeit in Maierhofen



Mit dem Thema »Unsere heimischen Fledermäuse« beteiligte sich die Ortsgruppe am Ferienprogramm des Markts Painten. Der Vorsitzende des Vereins für Gartenbau und Landespflege Maierhofen (KV Kelheim) Martin Metko sowie sein Vorstandsteam und Jugendreferentin Christine Linhard von der Kreisgruppe Kelheim hatten sich dazu vieles einfallen lassen.

In drei Gruppen waren die über 30 Kinder im angenehmen Schatten des Maierhofener Spielplatzes eifrig an den verschiedenen Stationen im Einsatz. Aus Klorollen entstanden pfiffige Fledermausanhänger. An der »Wissens-Station« lauschten die Kinder Bat-Detektor-Lauten, bestaunten präparierte Tiere und versuchten sich auch selbst mit Gummibärchen in der Fledermausjagd. Es gab viel zu fragen und zu erzählen über die verschiedenen Arten und ihre Lebensgewohnheiten, aber auch über die Gefahren, denen Fledermäuse ausgesetzt sind und sei es nur der wenig Insekten bietende Einheitsrasen in vielen Gärten.

Um den Fledermäusen ein bisschen »unter die Flügel« zu greifen, konnte jedes Kind als »Highlight« des Tages sich aus vorbereiteten Bauteilen für daheim selbst mit Hilfestellung der Betreuer einen Fledermauskasten bauen.

Christine Linhard

Jugendreferentin Kreisgruppe Kelheim

Zum Jubiläum nochmal in die Schule!



Genau ein Jahr ist es her, dass der Verein für Gartenbau und Landespflege in Büchlberg (KV Passau) seine erste Pflanzenbörse organisiert hatte. Ziel war es damals unter anderem eine Kinder- und Jugendgruppe zu gründen. Neue Wege in der immerhin fast 90-jährigen Vereinsgeschichte wollte man gehen. Die Gruppe »Die wilden NaturKids« konnte nun ihr 1. Jubiläum feiern. Auf ein ereignisreiches Jahr blickt man zurück, in dem die 19 Kinder und Jugendlichen fleißig entdeckt und gewerkelt haben. Zum Jubiläum schloss man sich dann spontan dem Motto »Bayern blüht« und »Niederbayern blüht auf!« an. Und so wurden im Rahmen der 2. Pflanzenbörse Samentütchen für 100 m² Blühwiese an Gemeindemitglieder verteilt und auch im Rathausgarten selbst eine solche gesät. Der Kindergarten freute sich, als ihm eine Abordnung der »wilden NaturKids« ebenfalls Samen überbrachte.

Die Gruppe selbst feierte ihr Bestehen mit einem Jubiläumspicknick in der Gartenerlebniswelt Höllmüller. Das Familienunternehmen in dritter Generation kann auf eine über 60 Jahre alte Geschichte aus Baumschule, Landschaftsbau und Gartenartikelverkauf verweisen. Die begeisterten Kinder scharten sich um den Mittelpunkt des Grundstückes, eine alte Linde. Als langjähriges Vereinsmitglied konnte ihnen Otto Höllmüller sen. so manches über diesen Hausbaum, seine Bedeutung, Verwendung und Symbolik erklären. Und als passionierter Sammler alter Gerätschaften lernten die Kinder in Vergessenheit geratene Hilfsmittel wie eine 'Droaddressche', ein 'Butterfass' oder einen 'Verschulungsspaten' kennen. Mit einem großen, gesunden Picknick wurde bei strahlendem Sonnenschein gemeinsam gefeiert. Zur Erinnerung durfte sich jedes der Kinder eine Erdbeerpflanze als Geschenk mit nach Hause nehmen. Dies bildete den Abschluss eines gelungenen ersten Jubiläums!

Simone Sterzl-Weiß, Jugendleiterin im Verein für Gartenbau und Landespflege Büchlberg

Veranstaltungskalender



84577 Tüßling

Fr 1.7. – So 3.7., 10–19 Uhr: »14. Gartentage auf Schloss Tüßling«
Gärten für Genießer, am Samstag **Romantische Nacht**
Schloss Tüßling, Marktplatz 1, 84577 Tüßling, www.schloss-tuessling.de

97877 Wertheim

Sa 9.7. – So 10.7., 10–19 Uhr: »Gartenwelten«
Romantisches und stilvolles Gartenfest im Hofgarten. Fachleute geben Tipps und Ratschläge für den Garten und die Gartengestaltung, ca. 100 Aussteller präsentieren eine Vielzahl an Pflanzen, Floristik, Gartenaccessoires. Schlösschen im Hofgarten, Mühlenstr. 26, 97877 Wertheim, www.gartenwelten.org

99094 Erfurt

Sonderausstellung bis 30.10.: »Exotische Früchte auf einem Wochenmarkt«
Über 1.000 Früchte von mehr als 100 seltenen und weitgehend unbekannteren Arten. Deutsches Gartenbaumuseum Erfurt, Cyriaksburg, Gothaer Str. 50, 99094 Erfurt, Tel. (0361) 22 399-0, www.gartenbaumuseum.de

Gewinner unseres Flori-Rätsels Mai

Sofia Theresa Frank Fischhaber, Peißenberg; Max Heckl, Abenberg; Katharina Gröbner, Teisendorf; Andreas Werkowski, Altdorf; Maria Simons, Pilsach; Lina Götz, Hirschfeld; Richard Gottwalt, Oberstreu; Hannah Maria Unverdorben, Winzer; Emma Deubzer, Trabitz; Karolina Zinnecker, Waldsassen.

Lösung: Renate

Impressum

Der praktische **Gartenratgeber** (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleinhaber).

Chefredaktion: Dr. Hans Bauer (V.i.S.d.P.); Freie Mitarbeit: Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger; redaktion@gartenbauvereine.org
Anzeigenverwaltung: Sigrid Thoma, Tel. (0 89) 54 43 05-13, sigrid.thoma@gartenbauvereine.org, Anzeigenpreisliste Nr. 34
Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org
Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich:
Einzel-Abo € 20,00 / Vereins-Abo 1: € 10,00 / Vereins-Abo 2: € 15,00
Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.
Layout: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim
Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim
Druck: Baumann Druck, Kulmbach, www.mgo-druckereien.de

Sommer, Sonne, Blumenwonne

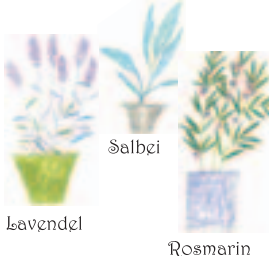


Die Pflanzen in deinem Garten brauchen neben Nährstoffen aus dem Boden und Wasser vor allem auch eines: das Sonnenlicht. Ohne die Sonne wäre die Erde eine eisige Kugel. Alles wäre kalt und ohne Leben.

Die Sonne ist ein Stern und leuchtet deshalb für uns so hell, weil sie uns im Vergleich zu anderen Sternen sehr nahe ist. Das sind aber immerhin noch unvorstellbare 150 Millionen Kilometer Entfernung. Die Sonne ist hundertmal so groß wie die Erde und ein brodelnder Feuerball, bestehend aus Gas, Wasserstoff und Helium. An ihrer Oberfläche ist es 5000 Grad heiß, in ihrem Inneren sogar zehn Millionen Grad. Weil die Sonne so unvorstellbar heiß und hell ist, können wir sie von der Erde aus nicht nur sehen, wir können die Energie, die sie aussendet, spüren: als Licht und als Wärme. Die Pflanzen und die Tiere, aber auch wir Menschen, verwandeln das Sonnenlicht in Energie, die zum Wachstum benötigt wird. Wir Menschen ernähren uns wiederum von Pflanzen und Tieren. Ohne die Sonne könnten also auch wir nicht existieren.

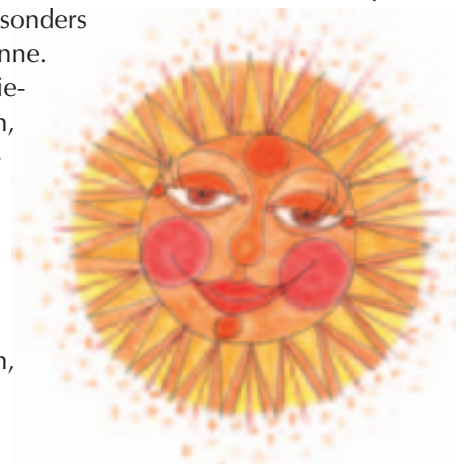
Achte in deinem Garten darauf, dass die Blumen und Pflanzen genug Sonnenlicht abkriegen. Begutachte also zuerst den Standort, bevor du etwas einpflanzt. Gemüsepflanzen brauchen viel Licht. Besonders günstig ist Morgen- und Vormittagssonne.

Auch die meisten Blumen und Kräuter lieben viel Sonne, zum Beispiel Rosmarin, Salbei, Lavendel, Sonnenblumen und Rosenstöcke. Es gibt aber auch Pflanzen, die unter schattigen Bäumen besser gedeihen als in praller Sonne, wie etwa Veilchen, Farne und Moose.



Lavendel

Rosmarin



Sonnenwörter

Sonnen-



(Gibt es auch für Regenwetter)

Sonnen-



(Kopfbedeckung)

Sonnen-



(Braucht man, wenn man schlecht sieht)

Sonnen-



(Gegenteil von Nacht)

Sonnen-



(Zeitmessgerät)

Sonnen-



(die blüht im Sommer)

Schreibe das Lösungswort aus den orangenen Kreisen auf eine Postkarte und schicke sie bis zum 12. Juli an den Obst- und Gartenbauverlag! Du kannst dann einen Preis gewinnen.

Gießtipps für die heißen Sommertage:

- Am besten frühmorgens zwischen sechs und sieben Uhr gießen. Dann ist es noch kühl, so dass das Wasser nicht so schnell verdunstet und die Wurzeln den ganzen Tag gleichmäßig mit Wasser versorgt werden.
- Nicht in der Mittagshitze gießen, denn durch Wasser auf den Blättern kann die Pflanze Sonnenbrand bekommen. Überhaupt am besten nur im Wurzelbereich gießen!
- Faustregel: 20 bis 25 Liter Wasser auf einen Quadratmeter gießen.





Ein sicherer Weg zum Garten, in dem man sich wohlfühlt, führt zu den GartenBaumschulen – den Pflanzenspezialisten. Dieser Weg lohnt sich für alle Gartenfreunde, die ihr grünes Paradies ästhetisch-abwechslungsreich, pflanzengerecht und damit pflegeleicht sowie zur langfristigen wachsenden Freude gestalten möchten.

63762 Großostheim/Am Trieb 9
Pflanzencenter & GaLaBau Kapraun
 Tel. 0 60 26/65 96, info@kapraun.net

63868 Großwallstadt/Flurbereinigungsweg 3
Helmstetter GmbH

Garten-Fachmarkt und Baumschule
 Tel. 0 60 22/66 21-0, www.helmstetter.de

63920 Großheubach/Industriestraße 33
Baumschul-Center Kremer
 Tel. 0 93 71/10 45
 www.baumschulekremer.de

81927 München/Dorpatstraße 14
A. Bösel Garten – Baumschule
 Tel. 0 89/93 17 11, baumschule-boesel@t-online.de
 www.baumschule-boesel.de

82418 Murnau/An der Olympiast. 1
Sauer Pflanzenkulturen
 Tel. 0 88 41/48 80 90 - Fax 4 88 09 99
 Homepage: www.garten-sauer.de

83135 Schechen-Deutelhausen/Ebenholzweg 3
Baumschule Fauerbach
 Tel. 0 80 31/54 57
 blattmaennchen@t-online.de

83543 Rott am Inn/Zainach 25
Baumschule Georg Ganslmaier
 Tel. 0 80 39/28 15
 www.ganslmaier.de

84048 Mainburg/Ebrantshäuser Str. 4
Majuntke Baum – Garten – Floristik
 Tel. 0 87 51/86 47 54
 www.majuntke.de

84103 Postau/Trauseneck 32
Baumschule Patzlsperger
 Tel. 0 87 02/9 11 50
 www.patzlsperger-pflanzen.npage.de

84339 Unterdietfurt/Mainbach 7
Baumschule Staudinger
 Tel. 0 87 24/3 56
 www.staudinger-pflanzen.de

84529 Tittmoning/Schmerbach 1
Baumschule Kreuzer
 Tel. 0 86 83/89 89-0
 info@kreuzer-pflanzen.de

85051 Ingolstadt/Brunnerstraße 2
Baumschule Robert Schwab
 Tel. 0 84 50/80 02
 www.schwab-baumschule.de

86316 Friedberg/Münchner Straße 51
Baumschule Ketzler GbR
 Tel. 0 8 21/60 30 86
 baumschule.ketzler@t-online.de

86447 Aindling, Weichenberg 4
Christoph Baumschulgarten
 Tel. 0 82 37/9 60 40
 www.christoph-garten.de

86529 Schrobenhausen/Hörzhausener Str. 65
Baumschule Hörmann GbR
 Tel. 0 82 52/50 50, Fax 0 82 52/8 14 80

86637 Wertingen/Bauerngasse 47
Garten Reiter GmbH
 Tel. 0 82 72/24 83
 www.garten-reiter.de

86720 Nördlingen/Wemdingener Str. 35-37
Baumschule Ensslin
 Tel. 0 90 81/2 20 05
 www.baumschule-ensslin.de

89340 Leipheim/Grüner Weg 2
Schwäbische Baumschule Haage
 Tel. 0 82 21/2 79 60
 www.haage.de

Zweigbetrieb:
 86853 Langerringen-Westerringen
 Tel. 0 82 32/90 31 05

89415 Lauingen/Ostendstraße 14
Baumschule Bunk
 Tel. 0 90 72/25 27
 info@baumschule-bunk.de

89423 Gundelfingen/Medlinger Straße 52
Garten-Land Wohlhüter OHG
 Tel. 0 90 73/9 10 77
 info@garten-land.de, www.garten-land.de

90584 Allersberg/Rother Straße 31
Garten Baumschule Bittner
 Tel. 0 91 76/2 62
 bittnerallersberg@t-online.de

90607 Rückersdorf/Mühlweg 49
Bräunlein – Aus Liebe zum Garten
 Tel. 0 9 11/57 70 85
 www.garten-braeunlein.de

90617 Puschendorf/Fliederweg 11
Baumschule Michael Popp
 Tel. 0 91 01/21 21
 www.baumschule-popp.de

91058 Erlangen/Baumschulenweg 15
Garten Baumschule Menger
 Tel. 0 91 31/7 16 60
 www.menger-pflanzen.de

91090 Effeltrich/Oberer Bühl 18
Baumschul-Center Schmidlein
 Tel. 0 91 33/8 21
 info@baumschule-schmidlein.de

91126 Schwabach/Albersreuther Weg 10
Baumschule Kreutzer
 Tel. 0 91 22/26 58
 info@baumschule-kreutzer.de

91177 Thalmässing/Eysölden M 45
Garten Bischoff
 Tel. 0 91 73/7 91 90
 www.garten-bischoff.de

91217 Hersbruck/Amberger Straße 68
GartenBaumschule Geiger GmbH
 Tel. 0 91 51/8 30 03-0
 info@gartengeiger.de

91550 Dinkelsbühl/Weidelbach 29
Baumschule Engelhardt
 Tel. 0 98 57/5 02
 www.bs-engelhardt.de

92665 Kirchendemenreuth/Menzlhof 6
Garten Punzmann
 Tel. 0 96 81/92 11-0
 www.garten-punzmann.de

93497 Willmering/Ziffling – Bierl 2
Bayerwald Baumschule Pohl
 Tel. 0 99 71/8 45 90
 www.gartenbau-pohl.de

96049 Bamberg/Unterauracher Weg 5
Baumschule Preller
 Tel. 0 9 51/5 42 05
 www.gartenbaumschule-preller.de

96152 Burghaslach/Hartweg 1
Baumschule Schlierf
 Tel. 0 95 52/4 43
 www.baumschuleschlierf.de

96268 Mitwitz/Neundorf 25
Baumschule Engel
 Tel. 0 92 66/85 19
 www.baumschule-engel.de

97076 Würzburg/Am Sonnenfeld 22
Garten Baumschule Ringelmann
 Tel. 0 9 31/27 95 90 07
 www.pflanzen-ringelmann.de

97215 Weigenheim/Reusch 76
Baumschule Hof Zellesmühle
 Tel. 0 98 42/70 66
 baumschule@hof-zellesmuehle.de

97337 Dettelbach/Am Spielberg 4
Baumschule Pfister
 Tel. 0 93 24/17 03
 www.gartenbaumschule-pfister.de

97353 Wiesentheid OT Geesdorf/
 Untersambacher Straße 10
Pflanzen Weiglein
 Tel. 0 93 83/9 93 50
 www.pflanzen-weiglein.de

97753 Karlstadt/Eußenheimer Straße 3
Baumschule Müllerklein GbR
 Tel. 0 93 53/9 71 50
 info@muellerklein.de, www.muellerklein.de